

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Stübgen Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co. Magdeburg. Geschäftsstelle: St. Münst. 3. Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: St. Münst. 3. Fernspr. für Redaktion 1794; für Druckerei 981.

Abonnementzahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtposten) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband im Deutschland monatlich 1 Kreuzer, 1,70 Mk., 2 Kreuzer, 2,80 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2,25 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühren: die Tagesblätter 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Seite 1 Mk., Zeitungsbreiterei Seite 4 Mk.

Nr. 278.

Magdeburg, Dienstag den 28. November 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Landwirtschaft und Sozialdemokratie.*)

Die Sozialdemokratie, die Erbin der heutigen Gesellschaft, hat alle Ursache, wo sie kann, einem Verfall der Landwirtschaft entgegenzuwirken; denn die Ernährung des Volkes durch von außen gekaufte statt durch selbst produzierte Lebensmittel, die Arbeitsteilung zwischen Industrie und Agrarstaat, ist ein Zustand, der nicht andauern kann und nicht dauern wird.

Auf der andern Seite fällt es uns nicht ein, zu leugnen, daß sich die Landwirtschaft heute in einer gewissen Notlage befindet. Aber das ist eine Notlage ganz anderer Art, als jene, die zur Einführung der Agrarzölle in Deutschland die Veranlassung gab. . . . Stand diese Notlage ehemals im Zusammenhang mit dem Sinken der Preise landwirtschaftlicher Produkte, so kann jetzt, im Zeitalter der Teuerung, nicht mehr die Rede davon sein. Und waren die Agrarzölle damals schon ein für den Produzenten unzureichendes, für den Konsumenten und die Gesamtheit der Gesellschaft aufs höchste schädliches Mittel gegen jene Notlage, so haben sie für das, was heute als landwirtschaftlicher Notstand auftritt, jede Bedeutung verloren.

Wir haben gesehen, daß eine feineren Ursachen in den hohen Bodenpreisen liegt, die durch die Agrarzölle sehr gefördert und durch deren abermalige Erweiterung und Erhöhung noch mehr in die Höhe getrieben wurden, zur Freude aller Güterspekulanten und Güterschächter, und zur steigenden Belastung der Volksmasse und aller jener Mitglieder der Landbevölkerung, die von der Arbeit ihrer Mitmenschen leben.

Dieses Uebel wird nicht durch Agrarzölle beseitigt, sondern nur durch die Ablösung des Privateigentums am Boden durch die Gesellschaft, durch die Aufhebung der Sklaverei des Zinses für Kapitalien und Hypotheken. Wir haben gesehen, daß dabei die wirklichen Produzenten ebenso gewinnen wie die Konsumenten, oder besser gesagt, daß die Volksmasse dabei sowohl in ihrer Eigenschaft als Produzent wie als Konsument, also doppelt gewinnt. Die Sozialdemokratie ist heute die einzige Partei, die sich dieses Ziel setzt.

Neben den hohen Bodenpreisen haben wir noch eine zweite, mächtige Ursache kennen gelernt, die der Entwicklung der Landwirtschaft immer größere Hindernisse in den Weg legt: es ist die wachsende Leutenot, die Abwanderung von der Landwirtschaft zur Industrie. Ihr kann nur gesteuert werden, wenn man die letzte Ursache jener Landflucht aufhebt, die Trennung von Industrie und Landwirtschaft, das heißt, wenn die Industrie wieder aufs flache Land verlegt wird und die Industriearbeiter gleichzeitig Landarbeiter werden und umgekehrt. . . . Nur eine sozialistische Gesellschaft, in der die Produktionsmittel das Eigentum der Arbeiterklasse sind, vermag die Verbindung von Industrie und Landwirtschaft in Formen zu vollziehen, in der sie den bisherigen industriellen Arbeitern anziehender erscheint, als die einseitige industrielle Arbeit. Nur eine solche Gesellschaft vermag der Landwirtschaft die Arbeitskräfte, deren sie bedarf, in größter Fülle zuzuführen, sie dadurch zu ihren höchsten Leistungen zu befähigen und da-

*) Wir entnehmen die obigen Ausführungen mit Genehmigung des Verlags der demnächst in zweiter, ungearbeiteter Auflage erscheinenden Schrift von K. Kautsky: Handelspolitik und Sozialdemokratie (Verlag Buchhandlung Vorwärts). Da Genosse Kautsky von den agrarischen Gegnern stets als entschiedener „Feind der Landwirtschaft“ hingestellt wird, ist es für den weiten Leserkreis, an den seine Broschüren und Werke nicht heranlangen, besonders interessant, seine wirklichen Meinungen über dieses Thema kennen zu lernen.

mit allem landwirtschaftlichen Notstand für immer ein Ende zu machen.

Indessen will die Sozialdemokratie nicht bis zu dem Zeitpunkt warten, wo sie die Macht erlangt hat, alle diese Aenderungen durchzuführen, um der Landwirtschaft zu helfen. Wenn sie die Agrarzölle ablehnt, so ist sie doch stets zu wirklichen Reformen bereit, um schon heute die Lebenslage aller, die von ihrer Arbeit leben, nicht bloß in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft zu verbessern, und die Produktivität der Landwirtschaft, die der Volksmasse ihr tägliches Brot liefert, durch staatliche Eingriffe zu heben.

dann aber, weil die so aufgebrachte Summe, wie wir gesehen haben, auf die Dauer nicht der bedrängten Landwirtschaft zugute kommt, sondern den Hypothekengläubigern, Güterspekulanten und Fideikommißbesitzern, dem reichsten und überflüssigsten Teile der Nation.

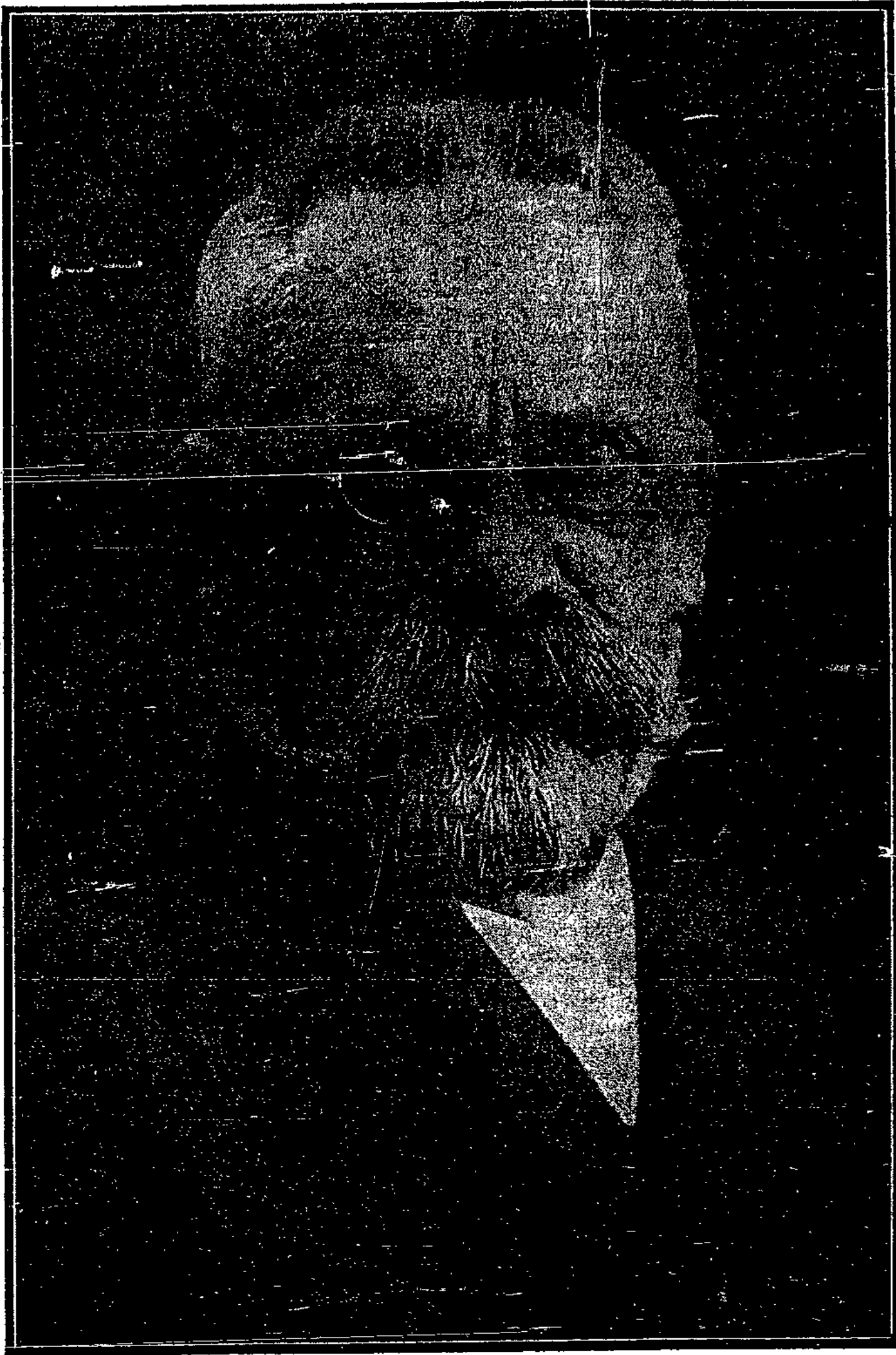
Wir hätten aber nichts dagegen, daß die 600 Millionen durch eine progressive Einkommensteuer aufgebracht und zum Vorteil der Masse der landwirtschaftlichen Bevölkerung und der Landwirtschaft verwendet werden, etwa zur Uebernahme der Schulden auf den Staat, zum Bau von Schulen, zur Vermehrung der Lehrer, Ausdehnung des landwirtschaftlichen Bildungswesens, zum Bau von Arbeiterhäusern, die den Landarbeitern menschenwürdige Wohnungen böten, in denen sie frei bleiben von jeder Unternehmerwillkür, zum Ausbau eines ausreichenden Netzes von Kleinbahnen, Straßen und Wegen, zur Verstaatlichung und Verbesserung der Armenpflege und des Heilwesens, zur Vetreibung einer rationellen Wasserwirtschaft, welche die Gefahren von Hochfluten beseitigt und Bewässerungsanlagen sowie Wasserkraftschafft, endlich, wenn die Mittel noch reichen, zur Erwerbung einzelner Güter bankrotter Junker, und zu ihrer Umwandlung in Musterwirtschaften — Musterwirtschaften nicht bloß in technischer sondern auch in sozialer Beziehung.

Verbindet man damit noch die Beseitigung des Militarismus, der der Landwirtschaft im Jahre so viel Arbeitskräfte entzieht, die Expropriation der Kohlengruben, um dem gesamten Volk, also auch den Landwirten billiges Feuerungsmaterial zur Verfügung zu stellen — wozu die Aufhebung der Finanzzölle und der Eisenzölle zu gesellen wäre — so würde damit die Verminderung der Produktionskosten der deutschen Landwirtschaft und die Erhöhung ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem heimischen Markte, ja auf dem Weltmarkt, und gleichzeitig die geistige und physische Hebung der Masse der landwirtschaftlichen Bevölkerung ungemein gefördert werden. Das ist die Staatshilfe für die Landwirtschaft, die wir den Agrarzöllen entgegensetzen. . . .

Der Freihandel in der kapitalistischen Produktionsweise ist für die Sozialdemokraten nicht der Himmel auf Erden, aber er ist ihr für Industrieländer, wie Deutschland, Frankreich, die Vereinigten Staaten, England, gegenüber dem Schutzoll das kleinere Uebel. Sie muß daher für ihn stimmen, wie sie dort, wo sie zu wählen hat zwischen einem konföderativen und einem bürgerlich-demokratischen Kandidaten, für den letzteren stimmen muß, ohne irgendwelche Illusionen über die bürgerliche Demokratie zu hegen.

Ist aber der Sozialdemokratie ihr Ziel in der Handelspolitik klar vorgezeichnet, so ist damit noch nicht der Weg gegeben, auf dem sie ihr Ziel anzustreben hat. Der Schutzoll ist sehr leicht eingeführt, aber nicht so leicht wieder abgeschafft, wenn er sich einmal eingewurzelt hat und das ganze wirtschaftliche Getriebe auf ihn zugeschnitten ist. Nirgends gab es eine energischer und rücksichtslosere Freihandelspartei als in England. 1842 begann die Abbröcklung des Schutzolles, 1846 kam seine entscheidende Niederlage, aber erst 1860 fielen die letzten bedeutenden Schutzölle; es blieb dann noch eine Anzahl kleinerer, die erst später verschwunden sind, so daß England heute nur noch Finanzzölle kennt.

Wie entschieden man demnach die Aufhebung des Schutzollsystems anstreben mag, so kann es sich doch dabei von vornherein nicht darum handeln, mit einem Ruck sämtliche Zölle aufzuheben, sondern nur darum, die Zollstrahlen allmählich abzutragen, wobei aber Notstände sehr wohl dahin führen können, einzelne besonders drückende Zölle, namentlich auf Lebensmittel, dauernd oder vorübergehend völlig außer Kraft zu setzen. —



Wilhelm Franke
1841 28. November 1911

Das Proletariat würde nichts verlieren, wenn dazu dieselbe Summe angewendet würde, die ihr heute schon etwa durch die Getreidezölle abgeknöpft wird.

Ein Getreidezoll von 5 Mark, ganz abgesehen von den andern Agrarzöllen, stellt bereits eine Steuer auf die Bevölkerung des Deutschen Reiches von mehr als einer halben Milliarde (etwa 650 Millionen) im Jahre dar.

Daß diese Summe jahraus, jahrein zur Hebung der Landbevölkerung ausgegeben würde, dagegen hätten wir nichts einzuwenden. Aber wir müssen uns dagegen erklären, daß dies durch den Zoll geschieht; einmal, weil dieser eine Kopfsteuer darstellt, die alle, ob reich oder arm, gleich belastet, ja die Reineren eher noch mehr als die Reicheren, weil sie mehr Brot, weniger Fleisch essen;

triebe auf ihn zugeschnitten ist. Nirgends gab es eine energischer und rücksichtslosere Freihandelspartei als in England. 1842 begann die Abbröcklung des Schutzolles, 1846 kam seine entscheidende Niederlage, aber erst 1860 fielen die letzten bedeutenden Schutzölle; es blieb dann noch eine Anzahl kleinerer, die erst später verschwunden sind, so daß England heute nur noch Finanzzölle kennt.

Wie entschieden man demnach die Aufhebung des Schutzollsystems anstreben mag, so kann es sich doch dabei von vornherein nicht darum handeln, mit einem Ruck sämtliche Zölle aufzuheben, sondern nur darum, die Zollstrahlen allmählich abzutragen, wobei aber Notstände sehr wohl dahin führen können, einzelne besonders drückende Zölle, namentlich auf Lebensmittel, dauernd oder vorübergehend völlig außer Kraft zu setzen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 27. November.

Die Girsch-Dunker, gegen die Fortschrittler.

Der Zentralrat der deutschen Gewerksvereine (G.D.) hat folgende einstimmig angenommene Resolution an den Reichstag abgeleitet:

Der Zentralrat der deutschen Gewerksvereine (G.D.) richtet noch in letzter Stunde an den hohen Reichstag die dringende Bitte, dem Heimarbeitergesetz nur dann seine Zustimmung zu geben, wenn die auch von den angesehensten Sozialpolitikern geforderten Lohnämter darin aufgenommen werden. In der Möglichkeit, Sachausschüsse einzusetzen, sieht der Zentralrat keinen ausreichenden Ersatz für die zur erfolgreichen Bekämpfung des vielfachen Lohnelends in der Heimindustrie unerlässlich notwendigen Lohnämter.

Der verächtliche Kompromißantrag aller bürgerlichen Parteien, durch den die Heimarbeiter um einen lange ersehnten, in England bereits eingeführten Fortschritt, die Errichtung von Lohnämtern, betrogen werden sollen, trägt u. a. die Unterchriften des fortschrittlichen Herrn Manz (Erlangen-Fürth) und der christlichen Arbeiterführer Behrens (Wexlar-Mentkuchen) und Pieper (Krefeld). Diese Leute wollen den Arbeitern ein Recht verweigern, für das sich nach dem Zeugnis der Girsch-Dunker, die angesehensten bürgerlichen Sozialpolitiker ausgesprochen haben. Die einzige Partei, die für diese Forderung der angesehensten bürgerlichen Sozialpolitiker eintritt, ist die Sozialdemokratie!

Und da sollte es immer noch Arbeiter geben, die so vernagelt sind, nicht zu begreifen, daß Arbeiterinteressen nur bei der Arbeiterpartei, der Sozialdemokratie, ehrliche und ausreichende Vertretung finden? —

Der Papst befiehlt.

Wegen des dieser Tage erlassenen Motu proprio des Papstes, das Laien bei Strafe der Exkommunikation verbietet, ohne kirchliche Erlaubnis Geistliche vor ein weltliches Gericht zu ziehen, wendet sich sogar die konservative Presse! So schreibt die „Post“:

Das letzte Motu proprio des Papstes, durch welches den Katholiken bei Strafe ihrer Exkommunikation verboten wird, ohne Genehmigung der kirchlichen obersten Behörden Angehörige der katholischen Geistlichkeit vor ein weltliches Gericht zu ziehen, bedeutet zweifellos einen neuen Eingriff der Kirche in das staatsrechtliche Zuständigkeitsgebiet und wird daher neuer wiederum Erörterungen wie bei der Voromäus-Engelitz und ähnlichen Vorgängen im preussischen Landtag zur Folge haben. Höchstwahrscheinlich wird auch diese jüngste päpstliche Kundgebung in dem jetzigen Wahlkampf gegen Zentrum und rechtsstehende Parteien ausgebeutet werden. Es verdient unter diesem Gesichtspunkte daher ernste Erwägung, ob nicht die Staatsregierung schon jetzt und vor den bevorstehenden Erörterungen im Abgeordnetenhaus ihre Stellungnahme gegenüber diesem jüngsten Schritte der Kurie kundgeben sollte.

Und die „Kreuzzeitung“ meint:

Mit diesem Dekret wird sich die Staatsregierung zu beschäftigen haben. . . Die Frage muß erwogen werden, ob nicht dies Motu proprio geeignet ist, in den Kreisen kirchentreuer Laien die Anschauungen über ihre Rechte und Pflichten der Priester gegenüber zu verwirren. Die Angelegenheit macht keine Ausnahme zugunsten von Verbrechen aus dem Richterhand; Begünstigung ist nur straflos, wenn sie einem Angehörigen, nicht wenn sie einem Priester gewährt wird. Privatpersonen, die sich dem Motu proprio unterwerfen, können also in schwere Konflikte mit dem Strafgesetzbuch kommen. . . Und darum muß festgestellt werden, daß dies Dekret sich mit der staatlichen Rechtspflege nicht verträgt.

Zu gleicher Zeit veröffentlicht die „Germania“ eine ihr aus Hochschullehrerkreisen zugegangene Verteidigung des päpstlichen Dekrets, in der das angeblich unberechtigte Geheiß der Presse über das Motu proprio auf den Kirchenhof zurückgeführt wird. Es handelt sich um weiter nichts als um eine „neue Gasse der Freimaurer- und Freidenkerpresse gegen Racismus und Kirche“. Wo ist auch wohl die „Kreuzzeitung“ ein von Kirchenhof befehltes Freimaurer- und Freidenkerblatt!

Natürlich denken die Schwarzen und die Blauen wegen dieser kleinen Auseinandersetzung bescheide nicht daran, ihr Bündnis bei den Reichstagswahlen aufzugeben. Auch im Zentrumslager wird man begehren, daß sich die Konservativen nur darum gegen das Motu proprio wenden müssen, weil ihnen sonst von den Liberalen aus ihrem politischen Verhalten ein Strich gestrichen werden könnte.

Neugieriger darf man vielleicht sein, wie der neue Sachverhalt auf die rheinischen Nationalliberalen wirken wird. Für sie handelt es sich da um einen Streit zwischen den idealen Staatsinteressen, die sie angeht, und den realen Weltanschauungsinteressen, die sie wirklich vertreten.

Uebrigens ist das Motu proprio schon auf dem national-liberalen Parteitag von Schörmann erwähnt und im Hinblick darauf ein Bündnis mit dem Zentrum als „wider die Natur der national-liberalen Partei“ bezeichnet worden. Auf Herrn Cremer (Hagen) und seine Leute hat das aber gar keinen Eindruck gemacht. Der Reich befehlt, und folgen die Nationalliberalen gehorchen! —

Der Lockspiegel als Sieger.

Der harte Herr Caillaux ist schnell geschickt worden. Die langjährige Begeisterung, mit der die Vertreter der Sozialdemokratie am Donnerstag in der Kammer begrüßt, haben die Grenzen seines vorzüglichen Worts nicht überschritten.

liberale auf freien Fuß gesetzt und die gegen ihn eingeleitete Untersuchung wird „wegen Mangels an Beweisen“ eingestellt werden. Das ist sehr einfach gemacht worden.

Der Untersuchungsrichter hat Métiérier, der es nicht der Mühe wert hielt, einen Advokaten zu nehmen, vernommen: „Wollen Sie sich schuldig?“ „Nein!“ „Beweise für Ihre Schuld können Sie auch nicht erbringen?“ Ja, dann werden wir wohl die Untersuchung einstellen müssen. Wann wollen Sie freigelassen werden?“

So ungefähr ist die Untersuchung verlaufen. Métiérier ein Lockspiegel? Wo sind die Beweise, wo die Zeugen? Es waren allerdings keine da, weil man zur Vorsicht niemand vorgeladen hatte. Almeréda, der allein geladen wurde, ist schwer krank. Und um dieser Komödie den richtigen Schlussschlag zu geben, veröffentlicht der frühere Ministerpräsident Clemenceau, der Métiérier angeklagt, im „Temps“ einen Brief, worin er erzählt, wie er im Mai 1908 Métiérier gebunden hat und ihm 300 Silberringe ausshändigen ließ. „Sein Dienst“, schreibt dann Clemenceau, „war so unregelmäßig vor den Affären von Draveil, daß man glaubte, er habe die Beziehungen abgebrochen.“

Vor den Affären von Draveil! Clemenceau bestätigt also, daß Métiérier bei dem Massaker von Draveil-Billeneuve seine verbrecherische Hand im Spiele hatte. Briand und Caillaux haben erklärt, daß sie mit Clemenceau solidarisch seien. Lockspiegel haben sie nie genannt. Wer ist der größte Lügner? —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 27. November 1911.

Wilhelm Pannfuch.

Die Zahl unserer Alten vermehrt sich am Dienstag um einen Hüftigen: Wilhelm Pannfuch vollendet sein siebenzigstes Lebensjahr.

Wer aber sollte sagen, daß er „alt“ in dem herkömmlichen Sinne, daß er geistig oder körperlich gebrechlich geworden sei? Niemand, der ihn auf den Parteitagen der letzten Jahre, in Magdeburg und in Jena, noch gesehen, wird leugnen können, daß dieser Mann im weißen Haar, dessen Bild wir auf der ersten Seite dieser Nummer bringen, mit derselben Lebhaftigkeit und geistigen Frische Anteil nimmt am Leben und Gedeihen der Partei, wie in seiner Jugendzeit. Nur die Abgelärttheit der reiferen Jahre ist hinzugekommen, hat aus jugendlichem Feuer jene innere Festigkeit und Ruhe gewonnen, die für den politischen Kampf ebenso nötig ist, wie das vorwärtstürmende Temperament der Jungen.

Dem Siebzighährigen bringen die Massenbewußten Arbeiter aus ganz Deutschland ihre Grüße und Glückwünsche entgegen. Wir Magdeburger haben dem Genossen Pannfuch lange Zeit näher gestanden als andere Genossen im Lande. Mit er doch fast ein Jahrzehnt der erwählte Vertreter unseres Wahlkreises im Reichstag gewesen, bis der Parteitag im April auch das Magdeburger Mandat der Sozialdemokratie entziff. In schwerer Zeit, als die innern Parteiverhältnisse nicht eben günstig für den Wahlkampf waren, im Jahre 1909, wurde Pannfuch nach Magdeburg berufen, um die Reichstagsmandat zu übernehmen. Er sprang, schon ein alter Gezügelter, bereitwillig ein, um mit voller Kraft die Werbearbeit aufzunehmen. Es gelang ihm auch, die innern Magdeburger Differenzen in den Hintergrund zu drängen und einen schönen Sieg der Sozialdemokratie herbeiführen zu helfen.

Im Reichstag hat er bis zur Auflösung im Jahre 1908 still und fleißig gearbeitet. Aller persönlichen Klammere abhold, hat er es auch vermieden, sich zum Kirchturnerpolitiker herzugeben, um etwa durch eine solche Politik Stimmenfang zu treiben. Er hat allezeit treu auf dem Boden der sozialistischen Grundidee gestanden und von diesem sichern Grunde aus die politische Haltung gewählt, die der gegebenen Situation entsprach. Zu den Vorkämpfern hat Pannfuch nie gehört, aber in der Heimarbeit der Kommissionsberatungen und in den Sitzungen der sozialdemokratischen Fraktion hat er seine Kenntnis und seinen Einfluß in die Magdeburger zu werfen gewußt. Er hat die Interessen seines Wahlkreises wahrgenommen, indem er die allgemeinen Interessen der arbeitenden Bevölkerung gegen die herrschende Interessenspolitik agrarischer und industrieller Kapitalisten verfocht.

Es wäre töricht, in diesem Zusammenhang nicht davon zu sprechen, wie die engern Beziehungen der Magdeburger zu Pannfuch schließlich unterbrochen wurde: Eine kleine Mehrheit der Generalsversammlung lehnte entgegen der Meinung des Vorstandes und aller Funktionäre die Wiedererwählung Pannfuchs als Kandidaten ab, weil sie sich von der intensiveren Werbearbeit eines am Ort wohnenden Genossen bessere Wahlchancen versprach. Aber auch diese Mehrheit erkannte die Verdienste und die Fähigkeiten unfres Pannfuchs bereitwillig an.

Mit jenem Beschluß hat die damalige Versammlung dem alten Reichskämpfer preislos bitteres Weh angetan. Aber Pannfuch war und ist ein viel zu guter Demokrat, als daß er persönliche Bitterkeiten in den Kampf der Arbeiterhaft übertragen würde. Seine Antwort auf jenen Beschluß war der Wunsch, daß die Magdeburger Genossen in der neuen Situation den Erfolg an ihre Rabnen bester müßten. Die Erfüllung ihrer Hoffnungen würde auch ihm eine Stunde ungeprüelter Freude bereiten.

Die Genossen vom Berliner 2. Wahlkreis haben den Siebzighährigen jetzt als ihren Kandidaten für die Reichstagswahl proklamiert. Sie haben auf seiner Ausfertigung den Kreis zu behalten und geben so dem Genossen Pannfuch wieder Gelegenheit, im deutschen Reichstag die Interessen des Proletariats zu vertreten, wie er es so lange Jahre hindurch getan hat.

Wenn wir den neuen Kandidaten, die dem best-liebten Reichskämpfer zur Bekämpfung des 70. Lebensjahres zugehen werden, aus unsern Reihen wählen wollten, so könnte das in der Dorfmannung, daß der 1. Januar 1908 dem 2. Berliner wie dem Magdeburger Wahlkreis wieder eine sozialdemokratische Vertretung bringe. Durch seine ständige Arbeit bis zum Beschluß wollen wir uns bemühen, unfrem Pannfuch die rechte Freude über den Sieg der Sozialdemokratie auch in seinem alten Wahlkreis zu bereiten! —

Der Unterhaltungsabend.

Der Unterhaltungsabend, den die Sozialdemokratische Partei am Sonntag an Stelle der Casino-Verwaltung veranstaltete, nahm einen guten Verlauf. Die Gäste, die angeblich die gewaltige Sperrung angebunden hatte, waren nicht anders, als daß sie sich beim Antritt des Abends zum Teil in die Versammlung gemischten. Die Herren wurden aber rasch, und so hat ein Magdeburger Abend, der sehr gelungen war.

— Eine Glanzleistung im Verbrechen ist der Redaktion der

„Magd. Ztg.“ gelungen. Sie behauptet nämlich: „Die sozialdemokratische Presse ist außer sich darüber, daß die bürgerlichen Blätter es wagen, für ihren Kandidaten „Kesslam“ zu machen! Der erste Hinweis auf die kommende Kesslam-Veranlassung wird Wort für Wort abgedruckt und wie ein Wunderding glossiert. Daß die „Kesslam“-Blätter von ihren Kandidaten zu reden wagen, ist eben einfach unerhört! Nur die Herren Genossen dürfen „Kesslam“ machen. Und das natürlich nicht zu knapp. Daß nun einige Blätter die Fröhlichkeit hatten, an dem Hinweis auf die Veranlassung einiges zu ändern oder gar hinzuzufügen, bringt die sozialdemokratische Presse gerade zu in Farnitz; sie schreibt nach Herrn Kesslam, der gegen solche „unfachliche“ Kampfesweise einschreiten soll.“

Muß man nicht alle Achtung vor dieser Verbrechenkunst haben? Es scheint, als ob der betreffende Redakteur der „Magdeburger Zeitung“ derart vom Wahnsinne ergriffen worden ist, daß er den ruhigsten, sachlichsten Ton für Äußerungen eines aufgeblasenen Egoisten hält, und daß er nicht einmal mehr imstande ist, die einfachsten Darlegungen zu verstehen. Denn weder waren unsere Ausführungen in einem Tone gehalten, daß daraus zu schließen war, wir seien „außer uns geraten“, noch haben wir die unfachliche Kampfesweise der Gegner darin gesehen, daß ihre Presse an dem bürgerlichen Versammlungshinweis etwas änderte oder ihm etwas hinzufügte. Wir haben vielmehr durchaus ruhig und sachlich polemisiert und die unfachliche Kampfesweise der Gegner darin gesehen, daß die „Magdeburger Zeitung“ und der Stadtadverordnete Wolff II Dinge nachredeten, die nicht den Tatsachen entsprechen, sondern erschwirbelt sind. Das war jedenfalls der „Magdeburger Zeitung“ eine unangenehme Feststellung und darum ihr Verbrechenkunststück.

Das Blatt berichtet übrigens auch von einem sozialdemokratischen „Erfolg“ bei den Schiffen, der darin lag, daß die zum Donnerstag nach dem „Odeum“ einberufene Schifferversammlung wegen schlechten Wetters nicht stattfinden konnte. Wenn die Redaktion sich nach der Ursache erkundigt hätte, würde sie erfahren haben, daß eine große Anzahl Schiffe im Laufe des Tages infolge des eingetretenen Witterungswechsels Magdeburg verlassen hatte. Es waren daher nicht viel Schiffe in Magdeburg anwesend und so konnten auch nicht viele zu der Versammlung erscheinen. Von dieser „Erfolg“ gibt die „Magd. Ztg.“ ihren Lesern Kenntnis, aber über den Misserfolg der polizeilich abgesperrten Versammlung in den „Nationaltheatralen“ erfahren ihre Leser kein Wort. Das ist die Objektivität eines „vornehmen“ national-liberalen Blattes! —

— Arbeiterjugend.

Der Bezirk Rene Reusch hat am Dienstag einen Unterhaltungsabend im „Weißen Stiefel“.

— Die 32. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

findet am Donnerstag, 30. November, nachmittags 4 Uhr, im Rindfleisch-Restaurant statt. Zur Verhandlung in der öffentlichen Sitzung sind 23 Punkte angelegt. Neben der Wahl eines unbefeheten Stadtrats und der Wahl des Haushalts-Ausschusses für das Rechnungsjahr 1912 ist zur Verhandlung vorgelegen: Erweiterung der Wasserleitungen und Beschaffung von sechs Straßenbahnwagen für das nächste Geschäftsjahr eines Hofes, Dahlen- und Staudengartens im Vogelgehege, Gewährung eines zu 4 Prozent verzinslichen Darlehens von 500.000 Mark aus Mitteln der Kämmerei an das Stadtbüreau, Bewilligung eines Zuschusses von jährlich 40.000 Mark zu der von den Gemeindefunktionären der Stadt Magdeburg beabsichtigten Gründung einer Krankheits-Unterstützungsanstalt, Zustimmung dazu, daß der Magdeburger Theater-Vereins-Gesellschaft m. b. H. der Gesamtheit der Mitglieder für das Stadttheater von 6500 Mark zum 1. März 1912 gekündigt wird, und einige aus der letzten Sitzung zurückgebliebene Sachen. —

— 1 1/2 Millionen gute, billige Bücher.

In noch nicht 10 Jahren ihres Bestehens hat die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großbrookel von ihrer „Hausbücherei“ und den „Volksbüchern“ bereits vorfindende Anzahl veröffentlicht. Die eingetragten Bände sind literarisch wertvoll und vorzüglich ausgestattet. Die höchsten Auflagen erzielten bisher die Bände der „Deutschen Humoralien“, die insgesamt in 180.000 Exemplaren erschienen. Diesen Auflagenzahlen schließen sich an: „Deutsches Weihnachtsbuch“ mit 30.000, „Kalladenbuch neuerer Dichter“ mit 30.000, „Krautnovellen“ mit 30.000, „Ergänzungen“ mit 30.000, „Der blinde Passagier“ mit 30.000, „Kriegsgeschichten“ mit 20.000, „Luther als deutscher Missionar“ mit 20.000, „Ludwig Büchse: „Kamenzel“ mit 20.000 u. a. m.

Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung ist ein rein gemeinnütziges Unternehmen, das sich unter Ausschluß aller privaten Erwerbsinteressen die Aufgabe gestellt hat, hervorragenden Dichtern durch Veröffentlichung ihrer Werke ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes zu setzen. Es wird jedes Freund einer schlagfertigen Kultur das Unternehmen gern weiterhin unterstützen wenn er nur einmal Gelegenheit gehabt hat, sich von der vorzüglichen Ausstattung und der Billigkeit der „Hausbücherei“ und der „Volksbücher“ dieser Stiftung zu überzeugen. Der Einband, der Druck, das Papier, alles ist gut und nichts zu wünschen übrig. Das Ganze in bester Form, das ist das Prinzip der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung.

Die Stiftung hat im Jahre 1910 neben all ihrer sonstigen Arbeit ihre bekannte Wanderausstellung gegen die Schundliteratur gehalten und, indem sie diese bereits in zahlreichen (deutsch und nicht-deutsch) Deutschlands zeigte, zur Aufklärung weiterer Kreise über das Ansehen der Schundliteratur viel beigetragen. Die organisierte Grundlage der Stiftung ist die Verbindung der gemeinnützigen Schriftverbreitung mit der Herausgabe guter nationaler Literaturwerke im eigenen Verlag, in bester Ausstattung zu billigen Preisen. Die Erwartungen, die an diese organisierte Verbindung geknüpft wurden, haben sich mit der Zeit in dem Maße erfüllt, daß in den letzten 2 Jahren bereits aus den Uebersichten des eigenen Verlagsbetriebes ein Zubehör von 17.000 Mark zur Förderung des deutschen Volksbuchbetriebs geleistet werden konnte, ganz abgesehen von den erheblichen Vorteilen, die sich aus dem billigen Preise der eigenen Bücher der Stiftung für die Verbreitung guten Lesestoffs durch ergeben. —

— Zum Streit der Mühlenarbeiter bei der Firma Silber

brandt ist mitzutellen, daß die Firma sich war zue Seiten verstand hat, in denen 63 freilebende Müller und Arbeiter mit Namen im unter Angabe ihres Geburtsortes und Geburtsdatums aufgeführt sind. Hat sich darum auch schon die Beteiligte geteilt? Das ist doch sicherlich nicht weniger schlimm als das Streifenentzügen der Arbeiter.

Als am gestrigen Sonntag zwei bei dem Streit ganz unbeteiligte Leute an der Ehe scheiterten gingen, kam plötzlich das Silberbrandt-Auto angefahren. Auf das mit einer Welle gegebene Signal trat anstehend ebenfalls wartungsbereit der betreffende Herr das Auto pflanzte und keine drei Minuten benutzte, um sich einen Spaziergang zu holen. In dem Augenblicke, als er sich wieder davon, nachdem er auch den andern Spaziergänger auf dessen Verlangen hatten aufnehmen müssen! Man hat den „Gedanken“ offenbar für einen Streifenenden gehalten, der im Verdacht steht, irgendein „Mittel“ bezogen zu haben. Auf der Mühle wurden die beiden auf Veranlassung eines von ihnen herbeigekommenen Schutzmanns freigegeben. — In Heroldsberge befürchtete man am Sonntag, daß die Streifenenden das Gut demolieren würden. Man hatte bereits allerlei Verteidigungsmaßnahmen ergriffen, aber es ereignete sich nichts. Die Silberbrandt-Kente in Heroldsberge bekommen jetzt 250 Mark Tagelohn statt 300 Mark. In letzlicher Beziehung wurde die Arbeiterwilligen „gezeigt“. Am Sonntagabend wurden der Schmeine für sie geschicktet und am Montag sollen weitere drei dazugelassen. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 278.

Magdeburg, Dienstag den 28. November 1911.

22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Verein des Kreises Wanzleben.

Parteiengenossen! Die nationalliberale Partei des Kreises Wanzleben will am Dienstag den 28. d. M. in Wanzleben, und am Mittwoch den 29. in Groß-Ottersleben Wählerversammlungen abhalten. In den Versammlungseinladungen wird darauf verwiesen, daß nur „national geistige Wähler“ eingeladen sind. Herr Gruson, der sich nach der Versammlungsankündigung mit einem Generalsekretär Breithaupt in den Versammlungen einfanden wird, scheint großes Gewicht darauf zu legen, daß kein sozialdemokratischer Redner Gelegenheit nehmen kann, seine Ausführungen kritisch zu würdigen. Die Abfuhr, die sich Herr Gruson in den März-Versammlungen geholt hat, scheint ihm noch schwer im Magen zu liegen. Nun, die nationalliberale Partei muß ja selbst am besten wissen, was ihren Zweck dienlich ist. Da Herr Gruson, der Bannerträger der nationalliberalen Partei, die Sozialdemokraten in seinen Versammlungen nicht sehen will, sollen die Herren Nationalliberalen auch hübsch unter sich bleiben. Von den Parteiengenossen allerorts im Kreise Wanzleben wird erwartet, daß sie bis auf weiteres den von der nationalliberalen Partei einberufenen Versammlungen fernbleiben, dann werden die Herren, die in Egeln ganze 84 und in Fernersleben trotz der großen Kellere 94, in Anseburg 62 Mann um sich versammelten, schließlich doch einsehen, daß es äußerst unklug ist, eine so große Partei wie die Sozialdemokratie zu boykottieren. In der Ottersleben Versammlung wird ja Herr Gruson selbst gar nicht erscheinen, wir erwarten aber trotzdem von unsern Parteiengenossen, daß sie der Versammlung fernbleiben.

Wenn unsere Genossen in dieser Frage Disziplin zeigen, dann wird auch hier die nationalliberale Partei sehen, daß nichts für sie zu holen ist. Wir haben in Fernersleben festgestellt, daß außer den dazu kommandierten Buchhaltern und Technikern einige Lehrer, zwei Krankenpfleger, 16 Meister und einige 20 Kriegervereiner dem Rufe der Nationalliberalen gefolgt sind. Galten die Ottersleben Sozialdemokraten Disziplin, wird auch hier das Ergebnis launig ein andres werden.

Auch in Wetzehüfen soll am Sonnabend den 2. Dezember eine Mitgliederversammlung der Nationalliberalen Vereins stattfinden. In dieser Versammlung soll außer Gruson Parteisekretär Friedrich Cabelon reden. Hier heißt es in der Einladung: „Reichstreue Wähler sind als Gäste willkommen!“ Die Herren wollen also überall unter sich sein. Nun gut, Parteiengenossen, wir wollen sie nicht weiter stören. Dafür wollen wir aber sorgen, daß am Tage der Wahl die Stimmzahl, die auf Herrn Gruson fällt, noch weit hinter der zurückbleibt, die die nationalliberale Partei noch im Jahre 1907 erhielt.

In unsern Versammlungen wird natürlich nach wie vor jedem Redner unbeschränkte Redefreiheit gewährt werden. Am Sonnabend den 2. Dezember findet in Groß-Ottersleben eine Versammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Karl Legien reden wird. In Diesdorf wird im „Landhaus“ am selben Tage eine Versammlung stattfinden, in der Oberpostsekretär Paul Bader und Reichstagsabgeordneter Hildebrandt reden werden. Die Parteiengenossen beider Orte werden dafür eintreten, daß der Versammlungsbefuch auch aus bürgerlichen Kreisen ein guter wird.

Die sozialdemokratische Kreisparteileitung.

Wiederitz, 27. November. (Aus der Gemeindevorsteher-Sitzung.) Die Biersteuerordnung wurde nach dem Beschluß vom 16. Juni d. J. angenommen. Dem Antrag des Gastwirts Fehle, des

Mauers Stiebert und des Magistratssekretärs a. D. Weiße betreffs Zulassung zum öffentlichen Kanal wurde stattgegeben. Der Antrag der Oberförsterei Wiederitz auf Uebernahme des Enslavengrundstücks auf dem Werder in den Gemeindebezirk Wiederitz wurde angenommen. Der Bürgerverein will Klamme machen auf Kosten der Wiederitzer Steuerzahler. Der Nutzen hätten nur die Bau- und Bodenbesitzer. Der Bürgerverein stellte den Antrag auf Gewährung eines Zuschusses. Dem Antragsteller wird anheimgegeben, mitzutheilen, welche Sachverständigen für Klammazwecke in Betracht kommen. Als Sachverständigen könnten das Gemeinde-Armenhaus, dessen Zustand jeder Beschreibung spottet, die Poststraße, die Mühlen- und Bergstraße, die weder Pflaster noch Fußsteig haben, in Vorschlag gebracht werden. Dem Gesuch des Mauers Herrmann Stiebert auf Uebernahme einer kleinen Parzelle zur Anlage eines kleinen Vorgartens wurde stattgegeben. Der Verkauf einer Parzelle an der Magdeburger Straße an die Firma Franke u. Grünler wurde genehmigt. Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung. Hier lag ein Antrag des Gemeindevorstehers vor, sein Gehalt um 1200 Mark zu erhöhen. Er fand einmütigen Beifall, die über seinen Antrag hinausgingen und ihm 1500 Mark bewilligten. Das Gehalt des Ortsvorstehers betrug demnach als Ortsvorsteher 4500 Mark, als Amtsvorsteher 1500 Mark.

Mühladenleben, 27. November. (Die öffentliche Versammlung.) Die hier am Sonnabend abend im Lokal von Peters stattfand, war von reichlich 400 Personen, darunter vielen Frauen, besucht. Das Referat über die bevorstehende Reichstagswahl hielt der Kandidat Mitsch. Einige Gegner waren anwesend, meldeten sich aber nicht zum Worte. Nach Erledigung von örtlichen Angelegenheiten wurde die Versammlung vom Vorsitzenden, Genossen Pitz, mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Mischerleben, 27. November. (Stadtverordneten-Sitzung.) Als Provinziallandtags-Abgeordnete werden Oberbürgermeister Michalsch und Stadtverordneter-Vorsteher D. Vreihorn auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Bei der Wahl von drei unbesetzten Stadträten erhalten Stadtrat Hoojter und die Stadtverordneten Vorstehert und Nlow die Majorität. Zu der Herausgabe des Buches „Geologie der Heimat“ von Lehrer Ledebogen werden 200 Mark bewilligt. Hierfür werden der Stadt 100 Stück zur Verfügung gestellt. Der Beamten-Wohnungsbaurevier hat an den Magistrat den Antrag auf Gewährung der zweiten Hypothek von 20 000 Mark gegen 4 prozentige Verzinsung gestellt. Der Finanzausschuß hat dem Antrag unter der Voraussetzung zugestimmt, daß die Verzinsung auf 4 1/2 Prozent erhöht wird, sowie von 1913 ab eine 2 prozentige Amortisation des Kapitals eintritt. Die Stadtvor. Drosjha und Greiner treten für den veränderten Antrag ein. Letzterer verweist auf die Behandlung des Antrags der Arbeiter-Vereinsvereinschaft. Dort habe sich ein so großes Interesse nicht gezeigt. Werde dem Antrage zugestimmt, müßte die Vorlage der Baugesellschaft gleichfalls in Kürze und mit demselben Entgegenkommen erledigt werden. Der Antrag wird angenommen. Dem Antrag auf Uebernahme von Gelände am Dreihügelberg und an der Erdbörze zur Verpflanzung an den Verschönerungsverein und Bezirkt auf die Anlage wird zugestimmt. Ueber den Antrag auf Uebernahme einer Chausseestrecke in der Nähe des neuen Krankenhauses berichtet Stadtv. Greiner. Durch den Krankenhausbau wurde es nötig, einige Abänderungen an der Abgrenzung der Provinzialchauffee nach Anweisung vorzunehmen. Um ohne große Unterbrechungen dies tun zu können, empfiehlt sich die Uebernahme in städtische Verwaltung. Dem Antrag wird zugestimmt. Der Verkauf von Kartoffeln an Kinderbewohnte ist eingerichtet. Zunächst sollen die bereits bestellten Kartoffeln abgegeben werden. Gleichzeitig soll ein Quantum von 500 Zentnern in städtische Keller gelagert werden, um im Frühjahr bei ungenügender Zukunft etwaigen Spekulationspreisen vorbeugen zu können. Gleichzeitig soll die Armenverwaltung Hilfsbedürftige damit unterstützen. Der Betrag wird be-

willigt. Vom Vorsteher wird mitgeteilt, daß bei Verpachtung der Obstpflanzung eine Gesamteinnahme von 11 369 Mark erzielt wurde. Für eine größere Zahl von Rechnungslegungen wird Entlastung erteilt. Stadtv. Greiner verweist bei der Friedhofskasse auf das Fehlen der Belege für die Gräber. Hierdurch wird die Durchführung der Revision erschwert. Stadtrat Poijer stellt Abhilfe in Aussicht. Stadtverordneter Kühne richtet an den Schuldeputations-Vorsitzenden eine Anfrage über die Veretzung des Rektors Holz von der Stephansschule nach der Johannis-Schule. Bei der Einwohner-Schaft habe die Veretzung kein Verändertes finden können. Auf Anfragen der interessierten Kreise seien die Stadtverordneten aber außerstande, gezielte Antwort zu geben. Er wüßte deshalb Aufklärung. Bürgermeister Dr. Bunde bemerkt, die Angelegenheit gehöre nicht vor das Forum der Stadtverordneten. Das ist einzig und allein Sache der Schuldeputation und des Kreis-Schulinspektors. Der Magistrat hat selbst kein Recht, den Gründen nachzugehen, die für die Veretzung maßgebend gewesen sind. Bemerkte sei nur, daß die Angelegenheit mit den 8 Stunden, die sich der Rektor Geinitz angeblich fehlgelehrt hat, nichts zu tun hat. Ueber die Angelegenheit wird schon noch geredet werden, wenn auch etwas später. D. B.) In der nichtöffentlichen Sitzung wurde der Gärtner Strauch zum Armenvorsteher des 29. Bezirks gewählt.

(Wählerversammlung.) Die am Dienstag in Wildes Lokal stattfindende Versammlung zur Eröffnung des Wahlkampfes muß einen vollen Besuch aufweisen.

(Folgeschwere Unfälle) erlitten die Arbeiter Wolter, Sauer und Wunderlich in der Maschinenbauanstalt. Ein die Gießerei schließendes Tor, welches durch Rollen auf Schienen bewegt wird, war nicht intakt. Ein Vorkommnis, was sich wiederholt gezeigt hat. Diesmal waren mehrere Arbeiter dabei, eine Rolle, welche aus dem Gleise getreten war, wieder einzufügen. Zu diesem Zwecke haben sie das Tor durch Brechhaken an. Die ausgetretene Rolle wurde aber nicht eingefügt, sondern die andre Rolle trat gleichfalls aus dem Gleise. Hierdurch stürzte das Tor um, die Arbeiter sprangen beiseite. Die drei Genannten wurden aber doch getroffen. Dem Arbeiter Wunderlich wurde eine Hand völlig zertrümmert, Wolter erhielt am Knie eine Verletzung und Sauer wurde der Daumen gebrochen. Nach dem Unfall wurden Sicherungen an den Rollen angebracht. Jetzt ist es unmöglich, das das Tor umfallen kann. Konnte diese Vorrichtung nicht schon früher angebracht werden? Die Tüchtigkeit eines Betriebsleiters zeigt sich nicht, wenn er nach geschehenem Unglück die Gefahr beseitigt, sondern wenn er dem Unglück vorbeugt.

Salberstadt, 27. November. (Das alte Spiel.) Die Nationalliberalen veranstalteten am Donnerstag im „Glymum“ eine öffentliche Versammlung, in der sie den Landtagsabgeordneten Voisch über „Die Stellung der politischen Parteien zu den Hauptfragen der Mittelstandspolitik“ reden lassen. In ihrer Einladung treiben sie wieder das alte Spiel, indem sie ausdrücklich nur Angehörige aller bürgerlichen Parteien einladen. Die Sozialdemokraten schließen die „nutigen“ Nationalliberalen also nach wie vor von ihren Versammlungen aus. Was sie dazu veranlaßt, liegt klar auf der Hand. Sie befürchten nicht mit Unrecht, daß sie recht schlecht abschneiden, wenn sozialdemokratische Redner ihre volkswirtschaftliche Politik und ganz besonders ihre Mittelstandspolitik nach Gebühr beleuchten. Da nach einem Beschluß unserer maßgebenden Partei-Zustände gegnerische Versammlungen nur dann besucht werden sollen, wenn unsern Genossen Redefreiheit gewährt wird, ist es selbstverständlich, daß die Arbeiterschaft der nationalliberalen Versammlung fernbleiben wird.

(Der Knabenhort.) Daß sich die nächste Sitzung der Stadtverordneten mit dem Projekt des Knabenhorts beschäftigen wird, wurde schon mitgeteilt. Die Veranlassung dazu hat ein Mitglied der

Das Auge des Schlafenden.

Roman von Georg von der Gabelenk.

(60. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das alles entging Holzer nicht. Auch wenn er nicht aufblinzelte, ahnte er diese großen dunkelumrandeten Augen, auf seine Gestalt gerichtet. Er fühlte sie, wie er es bestimmt gefühlt haben würde, wenn sich im Dunkel der Nacht ein Fremder auch noch so leise gegen sein Bett geschlichen hätte. Selbst mit geschlossenen Augen liegend, hätte er gewußt, wenn Annas Blicke angingen, auf ihm zu liegen. Sie ruhten mit unerträglichem Druck auf ihm, sie lasteten wie schwere Blöcke auf seinem Scheitel. Sie griffen durch seine Haut mit nadelspitzen Fingern nach seiner Seele.

In solchen Augenblicken verfluchte er sie, und er empfand ein Zucken in seinen Fäusten und den Wunsch, aufzupringen, vom Bett über dem Dfen die Kissen herabzureißen und sie über das Antlitz seiner Frau zu pressen, sie zu ersticken, damit sie ihn nicht mehr so ansehen könnte. Aber immer würgte er wieder seinen Zorn herunter.

Wenn es anging, wendete er sich zur Seite und wechselte einige gleichgültige Worte mit den Knechten, denn es ward ihm wohlher, sobald er Anna das Gesicht nicht mehr zu zeigen brauchte.

Er hatte sich verändert. Jeden Morgen zeigte es ihm mit Unbarmherzigkeit der kleine Spiegel neben seinem Bette.

So wie jetzt hatte er früher nicht ausgesehen. Seine Haare wurden grau. Die Zeit schien mit doppelter Schnelligkeit an ihm zu zehren und ihn alt zu machen.

War es das Bewußtsein, daß Anna ihn in schrecklichem Verdacht hatte das diese tiefen Linien in sein Antlitz gegraben hatte?

War es das Wissen von Annas Schuld und von ihrer Liebe zu einem andern, die seine mächtige Gestalt gebeugt hatte, die seinen Schritt langsamer und steifer machte, als er früher gewesen war?

Auch den Knechten und Mägden war das veränderte Wesen und Aussehen des Bauern aufgefallen. Sie sprachen oft untereinander darüber, aber sie wunderten sich nicht, und die alte Liesl erklärte es ihnen: Mußte Cyprian Holzer, den alle als den reichsten und glücklichsten Bauern im ganzen Tale gepriesen hatten, nicht doppelt darunter tragen, daß ihn das Glück verlassen hatte?

„Nah glaub fast, er fürchtet sich jetzt vor ihr,“ bemerkte die Magd.

Und wirklich erschien es den Leuten manchmal, als fürchte sich Holzer vor seiner Frau. Er ging ihr schon aus dem Wege; er vermied es, lange mit ihr allein zu bleiben;

er widersprach ihr nicht einmal mehr, wenn sie im Hof etwas anordnete, das er früher anders gewollt hatte. In geschäftlichen Dingen war er im Gegenfatz zu früher nachgiebig und gleichgültig geworden, und es kam vor, daß er bei seinen Besuchen in der Mühle das eingenommene Geld irgendwo auf einem Tisch oder der Fensterbank liegen ließ, statt es wie früher mit nach seinem Hofe zu nehmen und in den Kasten zu schließen.

Die Leute hatten schon recht gesehen, Cyprian Holzer wich seiner Frau aus.

Er begann ihre Augen zu hasen. Wie hatte er früher nach ihrer Nähe verlangt. Jetzt fing er an, sie zu hasen.

Es waren nicht mehr die Augen seines Weibes, nicht mehr die der „schönen Anna“, es waren die Augen einer Richterin.

Diese Augen kannten seit dem Tode Jörgers kein Nachen mehr, keine Weichheit, kein freundiges Blitzen; sie waren in seiner Gegenwart in Eis gebettet und gehärtet wie Stahl. Sie lächelten nur, wenn sie auf dem Rinde ruhten.

Aber um das Kind kümmerte sich der Bauer nicht. Er sah es nicht an und sprach auch niemals mit ihm; er duldete es nur auf dem Hofe. Er duldete es, weil er glaubte, daß Anna mit allen Fasern an ihm hänge, und weil er sich nicht ausmalen konnte, was alles daraus entstehen könnte, wenn er sich öffentlich von ihm und Anna los sagte und beide vom Hofe jagte.

Zuweilen hatte er daran gedacht, aber dann hatte er den Plan als unnützig verworfen. Welches Geschrei und welche öffentliche Schande würde das geben! Da würden die Nachbarn dreinreden und der Herr Pfarrer und am Ende auch noch das Gericht. Nein, daran war nicht zu denken! Das erschien dem Kaiserhofbauern wie etwas ganz Unmögliches; er hatte, soviel er sich entsinnen mochte, so etwas im Tale noch nicht erlebt. Mancher Frau wurde Böses nachgesagt, mit Recht oder mit Unrecht; getrennt von ihrem Manne hatte sich keine. Das wäre gegen die mächtigen Gebote der Kirche gewesen, gegen jeden Brauch, den die Kraft der Jahrhunderte im Tale geheiligt hatte.

Weitere Wochen waren darüber ins Land gegangen, und auch sie hatten mit ihrer Eintönigkeit keine Aenderung im Verhältnis der beiden Gatten herbeigeführt. Man ging nebeneinander her, stumm, verschlossen, mit nagenden Zweifeln und fremden, oft bösen Blicken. Und diese Zweifel, dies gegenseitige Mißtrauen, diese dumpfe Feindschaft schlugen die Seelen der beiden Menschen zu Boden wie Gewittergüsse die Blumen eines Gartens.

Der Winter war eingezogen. — Bis hinunter ins Tal hatte der Schnee mit sauberen Händen seine weißen, dichten

innen gebreitet. Eisklumpen froren in den Schluchten und Klüften der Felsen, mächtige Eissapfen formten sich an den Wänden, glitzernde Schneefispen deckten die Aeste der Kiefern und Lärchen in den Wäldern.

Alles bildete eine einzige, starre, weiße Dede.

Um die Berggipfel brausten die Stürme, und frostige Stimmung war von den Firnen bis in den Talboden um Gaud herabgekommen. Der Wildbach lag fast ganz in eisigen Fesseln. Nur matt, wie das Röcheln eines unter einer Lawine Ersticken, klang hin und wieder an einer offenen Stelle sein Rauschen. Bald aber deckte ihn von neuem Schnee, und seine Wellen mußten sich unter starren Armen weiter mühen.

Noch aber war der Schnee nicht so reichlich gefallen, daß er die Berghöfe voneinander und vom Tale völlig abgetrennt hätte, wie das im Winter oft durch viele harte Wochen geschah.

Darum waren die Knechte und Mägde vom Kaiserhof auch einmal nach Gaud in den Gasthof beurlaubt worden, und Holzer blieb an jenem Abend mit seiner Frau allein auf dem Hofe.

Sie saßen beisammen und löffelten schweigend aus irdenen Schüsseln die Suppe aus. Während dann Anna die Leller wegtrug und Brot, Butter und Schinken in den Schrank räumte, holte ihr Mann vom Brette die Pfeife herab, stopfte sie bedächtig aus einem großen ledernen Beutel und setzte sie in alter Gewohnheit mit Schwamm und Jenerstein in Brand. Träge an die Wand gelehnt, blies er starke Rauchwolken von sich, die in kreisenden Ringen zur Decke emporstiegen, sich dort allmählich ausbreiteten und dann langsam wieder niederließen, einen graublauen Schleier um Dfen, Tisch und Bank webend.

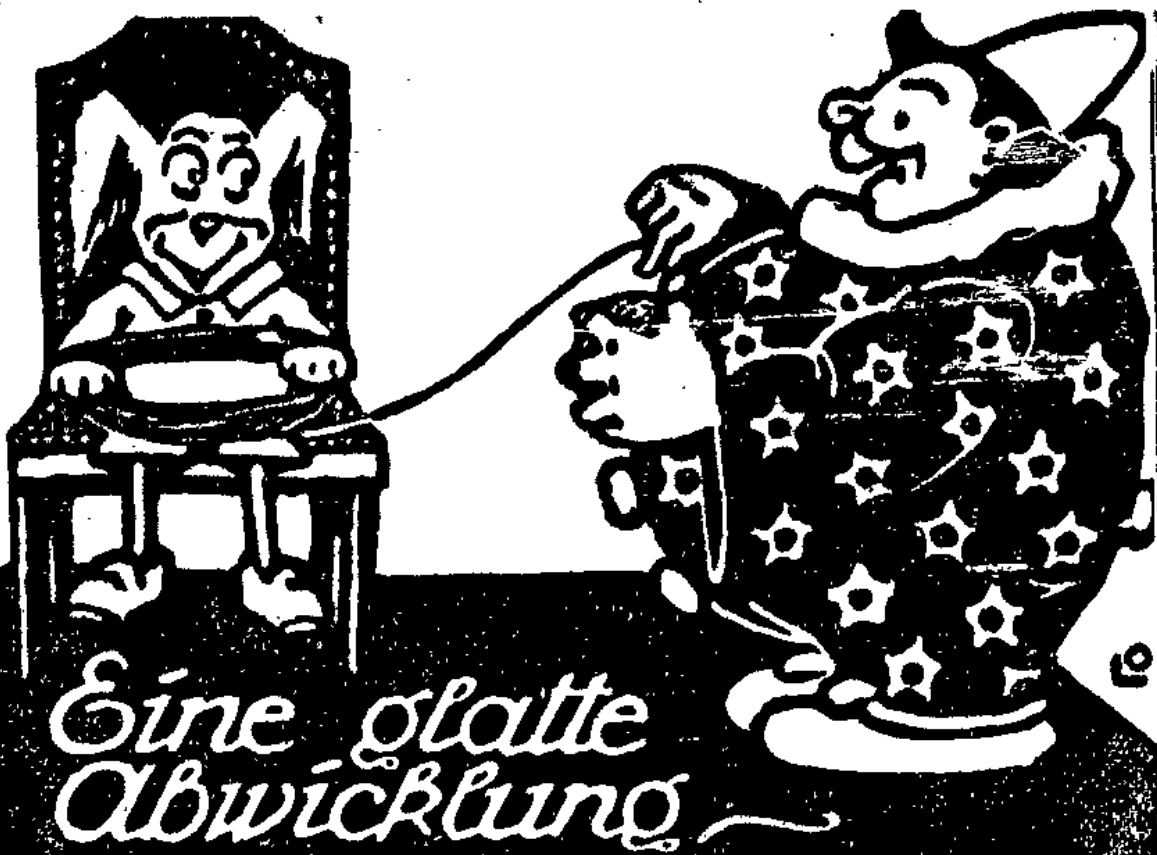
Anna rückte sich einen Sessel heran und besserte mit grobem Zwirn einen zerrissenen Rock aus. Sie hatte sich tief auf ihre Arbeit gebeugt, ihre Brust hob sich in rubigen Armen, und das Lampenlicht färbte ihr helles Haar wie gelbes Messing.

Lange schaute Holzer auf diesen blonden, unter schweren Flechten gebogenen Scheitel; dann nahm er mit einem Male die Pfeife aus dem Mund und zog die Luft in einem tiefen Atemzug ein, wobei er die Arme vor sich auf den Tisch legte.

Er kämpfte mit einem Entschluß. Einmal mußte es anders werden! Diese Kälte im Hause stand ihm in eisiger Flut bis an die Kehle.

„Anna,“ — begann er, dann aber stockte er und schwieg. Das Wort flatterte unsicher wie ein todwunder Vogel durchs Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)



Eine glatte Abwicklung

findet Ihr Haushaltsprogramm um so leichter, je sparsamer Sie wirtschaften. Sie sparen schnell und viel, wenn Sie statt teurer Molkerei-Butter beste Margarine verwenden und zwar:

Rheinperle
-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo
-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa
feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Unübertroffene beste Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohl schmeckend, nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten:
Holl. Marg.-Werke Jürgens & Prinsen
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle
Solo
Cocosa

statt
Butter
das beste!

Warme
Kleidung

für die

Kalten
Tage!

Joppen
mit Futter, für Männer

Joppen
mit Futter, für Frauen

Joppen
mit Futter, für Knaben,
überraschend große Auswahl,
die neuesten Fassons,
jede gewünschte Preislage

Unterhosen
— in Warchent —

Unterhosen
— in Tricot —

Unterjacken
in Wolle und Baumwolle,
sehr, sehr große Auswahl
und billige Preise

Jagdwesten
für Knaben, Jünglinge
und Herren

Paletots für
Herren,
Jünglinge
und Knaben
Ulster
Anzüge

Maß-
Kleidung
schnell, gut und billig

Berufs-
Kleidung
für jedes Gewerbe.
Sie müssen sich selbst über-
zeugen von der großen
Leistungsfähigkeit und Aus-
wahl.

Konfektionshaus
Ehrenfried
Finke

Moderne Anzüge **Ulster**
Paletots

Kostüme, Damen-Paletots
Pelzkolliers, Kleiderstoffe
Manufakturwaren usw. ::

A. Friedländer

— gegründet 1872 —

Magdeburg, Breiteweg Nr. 118

Möbel

Sofas, Teppiche
Gardinen etc.

Elegante
Schlafzimmer
Komplette
Küchen

4871

Teilzahlung

Strümpfe selbstgestrickte, er-
hält man billigst
bei F. March,
Breiteweg 98, I.

Ranonenöfen Heizung-
Sparröhren,
Sparführen u. viele billige
Schneider, Apfelstr. 13.

Hochmod. Ulster
u. elegante Winter-Paletots
a Stück 12.00 Mark, zum Aus-
suchen, verkauft 4751
Max Eckstein, Harstr. 8

Küchen-Spitzen
à Meter 2 bis 5 Pf.
Buchhandl. Volksstimme
Große Münzstraße Nr. 3.

Kaufe 4752
Kanarienhähne
und weibchen fort-
während, begabte für
Söhne 3.50—4.00 Mk.
J. Tischler, Annastraße 75.

Romane
zu verleihen. Tränkeberg 23.
Plüschsofa 45 Mk., zurück-
gekauft, 1 Kl. Sofa u. 2 Fauteuils
85 Mk., Trümeauspiegel 26 Mk.
Breiteweg 6. I. 4749

Großer Gelegenheitskauf in
Pelzstols und Muffen
vom einfachsten bis z. elegantesten
Genre sof. billig zu verk. Fürsten-
ufer 20, u. 4 Tr. 13. Nähe Gasse/Pl.

Geh' gold. mit langer
eleganter Kette 18.00 Mk.
4745 Krell, Dreieckstr. 4.

Wurstwaren eig. Schlach-
tung empfiehlt
R. Höflich, Gr. Wühlstr. 13.

Maschinenstrickerei
für Strümpfe, Sweater usw.
Frau Alpers, Morgenstraße 25

Hogäcker Straße 2
Gartenwohnungen von 255
bis 450 Mk. zum 1. April 1912
zu vermieten. Umsteigefällig der
Straßenbahnlinien 5, 7 und 9.

Küchengerät
der Magdeburger Volkstüche
Große Marktstraße 12.
Dienstag: Weiße Bohnen mit
Schweinefleisch.
Mittwoch: Würstchen mit Rind-
fleisch.
Donnerstag: Sinsen m. Schweine-
fleisch.
Freitag: Speiseaal parterre.

SAALE
Briketts, feinste Marke
:: für Zimmertourung :: 4724

Albert Rathkes Lese-Mappen
pro Woche von 15 an, Eintritt jederzeit, Bahnhofstr. 35. 4738

Eine Neuheit
die jede Hausfrau versuchen sollte, ist unser
Gesundheitskaffee

Mokasan
— das Pfundpaket 70 Pfennig —
Zu erhalten bei
Julius Bach, Annastraße 24.
Andreas Baster, Königgräber Straße 18.
Otto Behrens, Bismarckstraße 38. 4970
Fritz Dänneberg, Schillerstraße 46.
Otto Hagen, Halberstädter Straße 79.
Paul von Jähnichen, Spielgartenstraße 1.
Gustav Krüger, Bismarckstraße 33.
Karol Lude, Breiteweg 236.
Willy Rogge, Bismarckstraße 9.
Hermann Woldt, Große Diebhorfer Straße 237
Generalvertreter für Deutschland: H. Scholl & Co., Kassel.

Reisszeuge empfiehlt die
Buchhandl. Volksstimme

Wuppenwagen!
— Großes Lager, enorm billig! —
Sportwagen von 1.50 an
Puppen-Klapp-Fahrstühle von 3.50 an
Triumphstühle von 2.25 bis 20.00 an
Korbstühle von 6.50 an

G. Schmohl Korbwarengeschäft
Jakobstraße, Ecke Große Marktstraße.

Silb. Dam.-Memoirnühr m. Kette für 6.50 Mark verkauft
Brimmig, Junkerplatz, part. lks.
Schaukelst., Wuppenwagen
ob. andre Spielsachen zu kauf. gef. los gut nähend, 15 Mk. Goeke,
Wassenerberg 8, vt. Rohsa.

Reunion

Lookout
mit Gold- oder Korkmundstück
Vorzügliche
3 Fg
Cigarette

Feuerzeuge
:: Taschenlampen
Das voll-
kommen-
ste u. ele-
ganteste
Coreison-
Feuer-
zeug
250
Mk.
Wiederverkäufer wollen Engros-
preis verlangen. 4194
H. Krell, Dreieckstr. 4.

Die Antwort
a. Geht 10 Pf., meist nach, daß der
Eireif-Krieg das Leben ver-
seuert, verschärft und zur Gejagd
macht, und daß nur ein wirk-
schaftlicher Waffenstillstand
Besseres bringen kann. 1881
Verlag Peter Becker, Magdeburg.

Billing! Schuhwaren Schmidt-
Herrn-, Damen-, Kinderschuhe
u. -stiefel in Chevreau, Box calf
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch aus
Gelegenheitskaufen u. H. Partis-
waren billig nur 1841
44 Schmidtstraße 44.

Hochmod. Fadettanzüge
von 11 Mk. an z. Ausjuch. verk.
Brimmig, Junkerplatz, part. lks.
Frack-, Smoking- u.
Gehrock-Verleih
Möbes, Tischlerbrücke 28.

Ein gutes Rezept gegen die Teuerung

ist die Verwendung wirklich feinsten Margarine als Ersatz für die teure Naturbutter. Anerkannt vorzüglich ist die überall beliebte Qualitäts-Margarine

Siegerin

Für Tafel und Küche das Allerfeinste in jeder Verwendungsart!

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

K141

Total-Ausverkauf

wegen Fortzugs nach Berlin

Schluss am 24. Dezember
Beste Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Billig zu verkaufen:
Ladeneinrichtung, Ladentische, Glasschrank, Bogenlampen, Kleiderstoffe, Inletten, Züchen, Gardinen, Louisianaatzen, Hemdentuchen, Trikotagen, Herrenartikel, Kostümdecken, Blusen, Kinderjacketten, fertiger Wäsche, Pelzstolas, Spielwaren, Dampfmaschinen, Puppen usw.
Geldersparnis 1/2 bis zur Hälfte.
Wichtig für Händler!
Kurzwaren, Befehle noch unter der Hälfte.

Berthold Hirsch Neue Neustadt, Lübecker Str. 21.



Man kocht und bratet am billigsten, schnellsten und wohlgeschmeckendsten mit

M. Schmeissers Saucen-Würfel
1 Stück 10 Pf. an ca. 3 Pfund Fleisch. Erspart alle sonstigen Zutaten. Millionenfach bewährt und anerkannt.

M. Schmeissers Bouillon-Würfel
1 Stück 5 Pf. gibt, mit heißem Wasser aufgebrüht, 2 Tassen kräftig wohlgeschmeckende Nährbouillon.

M. Schmeissers Nährmittel-Fabrik
G. m. b. H. - Leipzig. 4760
Generalvertreter: Raschke & Gieseemann, Magdeburg
Kaisersstraße 75. - Telephon 4517.

Krankenpflege-Apparate

brauchen Sie nicht mehr zu kaufen!

Sie bekommen sämtliche Apparate auch leihweise. Miete wird bei späterem Kauf angerechnet.

Verleih-Institut und Handlung
für Krankenmöbel und Pflegeartikel.
Heißluft-Apparate aller Systeme.

Hermann Schubert
Alter Markt Nr. 17, kein Laden, Hof rechts. - Telephon Nr. 5448.

Wahlkreis Quedlinburg-Aschersleben-Calbe

Oeffentliche Versammlungen

Dienstag den 28. November, Aschersleben
abends 8 1/2 Uhr, in bei W. Hilde, Wassertor

Mittwoch den 29. November, Staßfurt
abends 8 Uhr, in im großen Saale des „Fürstehofs“.

Tagesordnung: **Die Vergeltung naht!**

Referentin: Frau Margarete Kaschewski (Berlin).

Konsum-Verein für Aken und Umgegend
G. m. b. H.

Sonntag den 3. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Gasthof zum Berliner Hof unsere diesjährige

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, Genehmigung der Bilanz, Verteilung der Ertragsanteile, Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern sowie 3 Ersatzmitgliedern.
3. Anträge. Antrag der Verwaltung auf Änderung des § 14 des Statuts.

Anträge müssen mindestens 5 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand eingereicht werden.

Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

Der Aufsichtsrat. J. A.: Louis Gde.

Kino-Salon Aschersleben, Düstere Tor 6

Mittwochs und Sonnabends Programmwechsel. 4888

Ein neues Flugblatt des „Simplicissimus“

Das aufgeläste Barlahmend!

Preis 10 Pfennig.

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Zöpfe!

in gr. Auswahl, schon v. 2 M an, Unterlagen schon v. 1 M an, auch saubere Anfertigung in der Haar-Handlung von F. Lüders
Zatobstraße 48, v. J. kein Laden.

Gänse! Enten!

Bar. leb. Ankunft, 8 Monate alt, volljährig, ausgewachsen, 10 St. ca. 8 Pf. schwere Gänse 32 Mk., 10 St. St. Hiesengänse 38 Mk., 12 St. Enten, groß, schwer 20 Mk., S. Reinisch, Oderberg 36 (Schlef.).

Kaiser-Theater

Vorzugsbillett

Vorzeiger dieser Annonce zahlen im

Montag Kinder 5 Pfg.

Mittwoch Erwachsene 15 Pfg.

Sonnabend exklusive Billettsteuer.

Programmwechsel

Dienstag und Freitag.

Stadt-Theater

Dienstag den 28. November.

Herz Sieben.

Mittwoch den 29. November.

Im weißen Röhl

und

Als ich wiedertam.

Wilhelm-Theater.

Dienstag den 28. November

Großer durchschlagender Erfolg in Wien über 100 Aufführungen

Das Zirkustind.

Mittwoch, Freitag und Sonntag

Das Marmorweib.

Donnerstag und Montag

Polnische Wirtin.

In Vorbereitung:

Frau Holle.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz von Oskar Will.

Fürstehof-Theater

Dir. Müller-Quart. Gg. Prälatenst. Gente 8.20 Uhr:
Fortsetzung von Englands größtem Militärsensationsstück 1821

Prinz und Bettlerin.

1. Der Kampf im roten Schloß.
2. Prinz Michaels Hochzeitsabend.
3. Das Gericht Gottes.

Keine erhöhten Preise.

Vorzugsbillett gelten. Einlaß 7/7 Uhr.

Zur goldenen Rose
57 Breiteweg 57

Täglich:

Künstler-Konzert

Von 11 Uhr an:

Matinee

4818 Willh. Südg.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit sowie für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Bierfahrers 1829

Johann Pohl

sage ich allen herzlichsten Dank. Vor allem Dank dem Herrn Pastor für seine Trost Worte, seinem Arbeitgeber und seinen Kollegen vom Subenburger Brauhaus und dem Sozialdemokratischen Verein für die schönen Kranzspenden. Allen Beteiligten nochmals herzlichsten Dank und möge allen ein solches Schicksal fernbleiben. In tiefer Trauer

Frau A. Pohl.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die reichen Kranzspenden beim Begräbnis meines teuern Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern besten Dank. Insbesondere dem Deutsch-Boarbeiterverband, dem Sozialdemokratischen Verein sowie dem Arbeiter-Gesangverein. Freundeschaftsbrief. Besten Dank Herrn Dr. Kramer für seine tröstenden Worte.

1820

Dienstag, 27. November.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wwe. Emma Herbst.

Zirkus

Gente Dienstag, 8 1/2 Uhr

König Oedipus

Tragödie von Sophokles

Inszenierung von Professor

Max Reinhardt

Mittwoch den 28., Donnerstag den 29.

Beste 2 Aufführungen

König Oedipus.

Tageskasse von 10 Uhr an ununterbrochen. Der Vorverkauf für die letzten 2 Tage ist eröffnet.

Eldorado

12 Gr. Junkerstraße 12.

Täglich von vorm. 12 Uhr an

Damen-Trompeterkorps „Bremensia“

Altintaner-Dorchen und Lilly

Varieté-Vorstellung

Im Kabarett:

Heitere Vorträge.

Stephanshallen

Dir. Rich. Froherz.

Abends 8 Uhr 1840

Varieté-Vorstellung.

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.

Vorzeiger dieser Annonce hat an einem

Wochentag freien Eintritt.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Hollburg

Gustav Hildebrandt

Dahlenwarsleben, Hermsdorf, Magdeburg-S., 28. Novbr. 1911.

Am Sonntag den 26. November

starb nach kurzem, aber

schwerem Leiden meine gute Mutter, unsere herzlichste

gute Schwieger- und Großmutter

1827

Luije Dreyer

geb. Schrader

im Alter von 49 Jahren.

Um stille Beileid bitten

Hermann Dreyer

als Sohn

und Frau geb. Hägebarth.

Schlg., Braunschweiger Str. 1.

Die Beerdigung findet am

Mittwoch nachmittags 3 Uhr

von der Leichenhalle des neuen Subenburger Friedhofs aus statt.

Kaiser-Theater

Fata Morgana

Riesen-Welt-Programm!
Die geniale
Hochstaplerin

Prinzeß Cartouche
— Letzte Serie —
Juwelenraub und Gefangennahme.

Seelig's

kandierter

Korn-Kaffee

Das beste und bekömmlichste Familiengeränk

Unerreicht in seinem durchaus kaffee-ähnlichen Wohlgeschmack, Aroma und seinem hohen Nährwert.

Das Beste für's Frühstück

Unsre langjährige Arbeiterin

Frau Luise Dreyer

ist am Totenfesttag an einem

alten Herzleiden sanft ent-

schlafen. 1825

Allen im Laufe der Jahre

durch ihr stets freundliches,

ruhiges, liebevolles Wesen ans

Herz gewachsen, trifft uns der

Verlust um so schwerer, als

wir in der Verstorbenen eine

Arbeiterin von seltener Pflicht-

erfüllung und Sorgfalt ver-

lieren, welche treu an ihrer

alten Arbeitsstätte hing, und

deren letztes Wort ein Gruß

an ihren Arbeitgeber war.

Wir werden sie niemals ver-

gessen!

Magdeburg, 27. November.

Max Heyne.

Franz Kaspar.

Ein alkoholfreies Restaurant will der Verein Magdeburger Jugendklub eröffnen. Mit dem Restaurant soll ein Leis- und Vereinszimmer verbunden werden, welche ohne Verzehrgeld gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. oder durch Lösung einer Jahreskarte von 3 Mark jedem Besucher offen stehen. Um das Anlagekapital aufzubringen, werden auf den Namen lautende Schuldverschreibungen in Höhe von je 10 Mark und 100 Mark ausgegeben. Das Restaurant soll keine Wohlthätigkeitsanstalt sondern eine Wohlthätigkeitsanstalt sein, die sich nach Möglichkeit selbst erhalten soll. Deshalb werden die Preise für Speisen und Getränke in der in anderen Restaurants üblichen Höhe gestellt werden, die alkoholfreien Getränke indes sollen eine den höchsten entsprechenden Bewertung finden, im Gegensatz zu den sonst dafür üblichen hohen Preisen. Es soll kein Trinkzwang bestehen. Alle Angelegten werden belohnt, es darf kein Trinkgeld angenommen werden.

Kunstgewerbeverein. Am Freitag den 1. Dezember wird Herr Professor Vosselt, der Direktor der Kunstgewerbeschule, um 8 1/2 Uhr abends in der Aula der Kunstgewerbeschule einen öffentlichen Vortrag über „Erziehung des kunstgewerblichen Nachwuchses“ halten. Eine Frage, deren Wichtigkeit für die Zukunft unseres ganzen Kunstgewerbes von größter Bedeutung ist, wird hier von einem wahrhaft Sachverständigen, der seit langen Jahren an ihrer Lösung praktisch arbeitet, behandelt werden. Der Vortrag von Herrn Professor Vosselt ist für jedermann unentgeltlich zugänglich. Am folgenden Freitag, den 8. Dezember, wird sich an das behandelte Thema ein Diskussionsabend für Mitglieder des Kunstgewerbevereins und ihre Gäste schließen.

Zuwendung an das Kaiser-Friedrich-Museum. Der Kaufmann Bernhard Lippert hat, der schon wiederholt unserm Kaiser-Friedrich-Museum wertvolle Zuwendungen gemacht hat, hat neuerdings ein Frauenporträt von der Hand des Münchner Malers Fritz Exler im Werte von 4000 Mark zum Geschenk gemacht.

Hilfe für gestürzte Pferde. Die bedauernde Tatsache, daß auf den asphaltierten und mit Zementplatten belegten Straßen in Magdeburg bei Regen, Schnee- und Frostwetter viele Pferde gestürzt sind, hat den Magdeburger Tierärzverein veranlaßt, sich wiederholt an den hiesigen Magistrat mit dem Antrag zu wenden, durch Stiesbesetzung derartigen Unfällen vorzubeugen leider vergeblich. Der Tierärzverein hat nun im Tierärzverein Filialzweige für sechs stürzte Pferde (Vorderfüße) beschafft und je ein Paar an den nachbezeichneten Stellen niedergelegt: Breiter Weg 7/8, bei Herrn Bal. Walz, Zigarrenhandlung; Breiter Weg 89/90, bei Herrn A. Richter, Fischhandlung; Breiter Weg 104, bei Herrn O. Rein, Zigarrenhandlung; Breiter Weg 127, bei Herrn G. Müller, Zigarrenhandlung; Breiter Weg 160, bei Herrn R. Hahne, Zigarrenhandlung; Breiter Weg 211, bei Herrn Walter Lucas, Fahrradhandlung; Breiter Weg 224, bei Herrn G. Wende, Zigarrenhandlung; Breiter Weg 232, bei Herrn Rich. Hupfrot, Delikatessenhandlung; Breiter Weg 263, bei Herrn Heinr. Gens, Zigarrenhandlung; Alter Markt 1/2, bei Herrn Lindau u. Winterfeld, Zigarrenhandlung; Alter Markt 10, bei Herrn A. L. Stegmann, Nachf., Haus- und Tischgeräthe; Alte Marktstraße 1, bei Herrn Voelker u. Wolff, Zigarrenhandlung; Alte Marktstraße 10, bei Herrn B. Voigtländer, Zigarrenhandlung; Dreierdreieckstraße 12a, bei Herrn Louis Dehne, Fahrradgeschäft; Große Marktstraße 16, bei Herrn Heinr. Weber, Fahrradhandlung; Himmelreichstraße 21, bei Herrn Knauer u. Wessel, Zigarrenhandlung; Johannisberg 17, bei Herrn Voraum, Fischhandlung; Johannisbergstraße 9, bei Herrn F. Gieseler Nachf., Zigarrenhandlung; Kronprinzstraße 1, bei Herrn H. Seyde, Zigarrenhandlung; Kronprinzstraße 8, bei Herrn G. W. Alberts, Ledihofstraße 5, bei Herrn Held, Gänsehandlung; Moltkestraße 10, bei Herrn Lindau u. Winterfeld, Zigarrenhandlung; Ratswagenplatz 5, bei Herrn Glasermeister, Duschow; Schöneckstraße 7, bei Herrn G. W. Alberts, Ledihofstraße 11, bei Herrn Fabrikant C. F. Klotz; Schwibbogen 1, bei Herrn Kaufmann E. Thiele; Buttergasse 1, bei Herrn S. Bänge, Kolonialwarenhandlung; Tischlerbrücke 27/28, bei Herrn S. Stäber, Blumenbörse; Viktorienstraße 1, bei Herrn G. Weidner, Zigarrenhandlung. Die Niederlegstellen sind durch schwarze Plakate bezeichnet. Eine Vernehmung dieser Stellen ist durch den Tierärzverein in Aussicht genommen. Mäße die Einrichtung sich bewähren und dem Fußverkehrsverkehr von Nutzen sein.

Der hiesige Verein für Feuerbestattung veranstaltete am 22. November (Vortrag) im Restaurant „Belvedere“ eine Mitgliederversammlung, die sehr gut besucht war. Herr Vahl sprach zunächst über „Feuerbestattungsgezet und seine Ausführungsbestimmungen“. In den Vortrag schloß sich eine rege Besprechung. Allgemein wurde der heuernde Geist des Gezezes bedauert und einmüßig wurde anerkannt, daß jetzt erst recht zielbewußt gearbeitet werden muß, um eine Veränderung der vielen harten Bestimmungen und volle Gleichberechtigung herbeizuführen. Das wird um so schneller erreicht werden, wenn alle Freunde der Feuerbestattung dem Verein beitreten und so seinen Einfluß stärken. — Dem Vorstande wurde Vollmacht erteilt, nötigenfalls auf die Rückzahlung der Hagener Anteile zu verzichten. — Herr Stadtrat Dr. Reichardt gab Aufschluß über den Stand der hiesigen Krematoriumsangelegenheit. Danach hat bereits eine Kommission bestehende Krematorien besichtigt. 10000 Mark sind seitens der Stadtverordneten-Versammlung für den Wettbewerb in Entwürfen bewilligt worden. Jedenfalls wird man aber den Eifer an die Kapelle des Westfriedhofes angliedern. — Zwölf Mitglieder wurden aufgenommen, so daß der Verein zurzeit 673 Mitglieder zählt.

Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports hatte sich der Straßwagensführer Walter Krawitz hier vor dem Schöffengericht in Budau zu verantworten. In der Nacht zum 27. Juli d. J. raste er mit seinem Auto, das mit einem Fahrgast belegt war, von Magdeburg nach Budau zu. Der Schrankenwärter am Ueberweg hatte aber, da eine fällige Maschine gemeldet war, die Schranken heruntergelassen. Er hörte das aus dem Strangelände heranziehende Auto kommen und schwenkte zur Sicherheit die Laternen, damit der Autoführer sein Fahrzeug stoppen solle. Da der Fahrwärtter selbst in Gefahr geriet, überfahren zu werden, trat er etwas zur Seite. Gleich darauf durchbrach das Auto schon die erste eiserne Schranke, fuhr gegen die zweite Schranke, diese stark verbiegend, und blieb dann auf dem zweiten Gleise liegen. Da die gemeldete Maschine bereits in Sicht war, räumte der Schrankenwärter schnell alle Eisenbahnen, die von der durchbrochenen Schranke stammten, von den Schienen weg und verhinderte so eine Entgleisung. Mit Rücksicht auf seine Verletzungen wegen ähnlicher Vergehen erkannte das Gericht gegen den Automobilisten auf 300 Mark Geldstrafe od. 60 Tage Gefängnis.

Unfall. Der Schlosserlehrling Walter Franke, Mittelstraße 2 wohnhaft, wurde am Sonnabend nachmittag in der Eisenbahn-Werkstatt Couditzstraße 16 durch einen Bolzen einer Lagerachse am rechten Fuß schwer verletzt. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus Sudentunng zugeführt.

Gefährten wurden vor dem Hause Beaumontstraße 3a ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Freilauf und gerader Lenkvorrichtung; vor dem Hause Rotteckstraße 2 ein Fahrrad „Original Vorwärts“ (Fabriknummer 367758) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Lenkvorrichtung und nach oben gebogener Lenkvorrichtung; aus einem Verjammlungszimmer in der Poststraße ein Uhr. Zwei Ueberzieher ein Hut, ein Spazierstock, ein Tragekorb und eine Brille im Hut; aus einer Wohnkammer am Breiten Wege ein Uhr; in einem Geschäft in der Lüderer Straße aus verließener Ladentafel mittels Einbruches etwa 1300 Mark.

Ermittelter Dieb. Der Dieb, der aus einem Zigarrenladen in der Großen Marktstraße Zigaretten und Zigaretten gestohlen hat, ist von der Kriminalpolizei in der Person des Arbeiters Lito E. ermittelt.

Zu Haft genommen wurde die Frau Auguste St. geb. B. von hier, die dringend verdächtig ist, in der Nacht zum 26. d. M. in dem Logierzimmer eines hiesigen Gasthofs einem Schiffer 40 Mark gestohlen zu haben.

Zu Schutzhaft genommen wurde der Anabe Wilhelm G. von hier, der einem Manne, der bei seiner Mutter in der Kleinen Storchstraße wohnt, 10 Mark gestohlen hat. Nachdem er sich Spielzeug gekauft hatte, war er ohne Fahrtkarte nach Zerbst gefahren, von wo er vom Jagersonal zurückgebracht worden ist. Der Anabe wurde der Mutter übergeben.

Baugenehmigungen. In der zweiten Hälfte des November sind von der städtischen Polizeiverwaltung 61 Baugenehmigungen erteilt worden. An größeren Bauten befinden sich darunter neun Vorderhäuser, ein Fahrzeughaus an der Inalder Straße, ein Saalgebäude und eine Holzwerkfabrik mit Kesselhaus im Industriegebiet.

Von der Feuerwehr. Am Sonnabend nachmittag um 4 1/2 Uhr wurde Löschzug 1 nach Turmshagenstraße 18 gerufen. Im Vorderhaus in der zweiten Etage war eine auf einer Nähmaschine stehende Lampe umgefallen, wodurch die Gardinen in Brand geraten waren. Die Gefahr wurde schnell beseitigt. — Am Sonntag vormittag wurde der Hauptfeuerwache von Schrottdorfer Straße 12 mündlich ein Schornsteinbrand gemeldet. Ein nach dort entsandtes Kommando besetzte mittels Kette und Angel durch Absteigen die Gefahr. — Am Sonntag abend wurde durch den Feuermelder Olvenstedter Straße 39/40 der Löschzug 1 nach Garsdorfer Straße 5b gerufen. In einem Gartenhäuschen war durch Kinderzündung ein Brand entstanden. Eine Gefahr lag beim Eintreffen des Zuges nicht mehr vor. — Am Montag vormittag wurde der Feuerwehr von Annastraße 22 ein Zimmerbrand gemeldet. Der Löschzug fand daselbst in einer Küche den Inhalt eines Kohlenfasses und den Kuchentisch brennend vor. Die Gefahr wurde schnell beseitigt. — Ein Schornsteinbrand veranlaßte am Montag gegen Mittag das Ausrücken einer Gasstrasse nach Breiter Weg 101. Der brennende Haß in einem Ofenrohr hatte die Veranlassung dazu gegeben. Eine Gefahr lag nicht vor.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Städtische Konzerte. Im Fährtenhof-Konzert am Mittwoch den 29. November, welches unter der Leitung von Musikdirektor Aug. Waltheke stattfindet, wird man Gelegenheit haben, Fräulein Elisabeth Fischer, die Harpunistin des städtischen Orchesters, als Solopfeilerin zu begrüßen. Die jugendliche Künstlerin wird brillante Konzertsolopfeilerin der bekanntesten Harpistenkomponisten Wieners, Johannes Sauer und Arthur Jabel vortragen und aus neue das Publikum von ihrem großen Können überzeugen. Orchester ist der Mittelteil des Programms Richard Wagner gewidmet, dessen Name durch die Duvertüre zum „Fliegenden Holländer“, das Siegfried-Idyll sowie dem Vorspiel und Holdens Liebestod aus „Tristan und Isolde“ vertreten ist. Als weitere Orchesterwerke des Abends sind zu nennen: Weber's Gungantzen-Overturen, Friedrich Gerstenhofs interessante Tonbildung zu einem Drama, die reizende Ballade, welche Hellmesberger nach einer Wagner'schen Violinmelodie für kleines Orchester bearbeitete, und zum Schluß die farbenreiche, glanzvolle Orchester-suite Silbo von Delibes.

Stadtheater. Wir machen die Leser der „Volksstimme“ darauf aufmerksam, daß am Sonntag den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, wieder eine Vorstellung zu kleinen Preisen stattfindet. Gegeben wird „Kosmopolis“, Drama von Ibsen.

Am 37. Volksunterhaltungsabend des Allgemeinen Frauenvereins am Donnerstag den 30. November im Fährtenhof, Thema „Kinderland“, singt die beliebteste Kinderlängerin Selma vom Scheidt aus Weimar Lieder von Heinecke, Humperdinck, Levin u. a. Frau Stolle-Zaharoff dirigiert von Avenarius, Dehmer, Ilse Zupan und A. Lichtenron. Tänze folgen von Schumann, Mendelssohn und Meyerbeer, ausgeführt von jungen Damen.

Letzte Nachrichten.

Stadtverordnetenwahl.

O. B. Schönebeck, 27. November. (Privat-Telegramm der „Volksstimme“.) Bei der Stadtverordnetenwahl wurden bis heute mittag 12 Uhr für unsere Genossen Bremer, Ladebeck und Senffels je 570 Stimmen abgegeben, die Gegner erhielten 255 Stimmen. Gewählt wird bis 4 Uhr nachmittags.

Karl Marx' Tochter freiwillig gestorben.

Wb. Paris, 27. November. Wie die Zeitungen aus Dravel-Vignaux melden, haben der frühere sozialistische Abgeordnete Paul Lafargue und seine Frau, eine Tochter von Karl Marx, sich mit Zyankali vergiftet.

Wb. Dravel-Vignaux, 27. November. Lafargue soll einen Brief hinterlassen haben, in dem er erklärt, er nehme sich mit seiner Frau freiwillig das Leben, weil er den körperlichen und geistigen Verfall herannahen sehe.

Wb. Paris, 27. November. Gestern abend hat sich der ehemalige Deputierte Paul Lafargue das Leben genommen. Lafargue war ein der hervorragendsten Mitglieder der sozialistischen Partei und einer der bedeutendsten und bekanntesten Mitarbeiter der „Humanité“. Er hat sich auf seiner Besitzung Dravel-Vignaux mittels Blausäure vergiftet. Auf die gleiche Weise ist auch seine Gattin aus dem Leben geschieden, die man auf einem Fauteuil in einem andern Zimmer vorfand. Der Verstorbene, der 1842 geboren war, also 69 Jahre alt geworden ist, hat einen Brief hinterlassen, in welchem er erklärt, daß er sich aus Angst vor dem herannahenden Greisenalter das Leben genommen habe, da er fürchtete, als hilfloser Greis seiner Umgebung zur Last zu fallen.

Wb. Berlin, 27. November. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Lafargue, der Altalied des Verwaltungsvertrages der „Humanité“ war, hat in einem Briefe an das Pariser Blatt ausführlich die Gründe für ihr freiwilliges Hinscheiden angegeben. Er schreibt: „Gesund an Geist und Körper will ich mir den Tod geben, bevor das Greisenalter mir die Freude am Dasein nimmt, mir die Sinne bricht und die Energie läßt. Schon vor Jahren habe ich mich entschlossen, das Leben nicht über meine 70 Jahre hinaus zu leben. Langst habe ich den Todestag bestimmt und alles vorbereitet. Zur Ausführung habe ich diese Zeit gewählt, in der ich hoffen darf, daß die Sache, der ich 45 Jahre lang gedient hatte, in nicht zu fernher Zeit siegen wird. Hoch die internationale Sozialdemokratie!“

Nach am Sonnabend besuchte Lafargue mit seiner Gattin die Redaktion der „Humanité“. Dort wurde er auch erwartet, als die Nachricht vom Tode der beiden eintraf. Der Verstorbene war früher Abgeordneter für Lille. Die Villa, der sonstige Nachlaß sowie das Urheberrecht an den Werken von Marx fallen dem Neffen Lafargues, dem sozialistischen Redakteur Languet, zu.

Unruhigen in Bissabon. Wb. Bissabon, 27. November. Aus Anlaß der Ausbreitung zweier Chinainnen, die ihre kranken Augen in Bissabon behandeln lassen wollten, kam es zu einer Protestkundgebung

der Menge. Militär schritt ein, wobei einige Personen getötet beziehungsweise verwundet und mehrere verhaftet wurden.

Wb. Bissabon, 27. November. Im Verlaufe der Kundgebung wurden einige Personen getötet und mehrere verwundet. Dazu wird weiter gemeldet: Kavallerie und republikanische Garde gestreckte die Menge, wobei mehrere Schiffe gewechselt wurden. Die Aufständigen drangen in das Hospital von San José ein, um die Ärzte zu hindern, die Verwundeten zu pflegen. Das Hospital konnte nur mit Gewalt geräumt werden. Truppen bewachen das Palais des Präsidenten der Republik und die Bureaus einiger Zeitungen auf dem Plaza Dom Pedro. Auf diesem Platz explodierte eine Bombe, wodurch mehrere Personen verwundet wurden. Die Unruhen dauern an.

Die Revolution in China.

Wb. Paris, 27. November. Ueber die Schlacht bei Nanking bringt der „New York Herald“ folgenden Bericht: Die Revolutionäre eröffneten ein heftiges Bombardement. Ungefähr 4000 Rebellen waren an diesem Feuertage beteiligt. Die Kaiserlichen erwiderten ein ziemlich gutgezieltes Feuer vom Parlethügel aus, so daß es den Rebellen bis jetzt noch nicht gelungen ist, in Nanking einzubringen. Bisher haben die Revolutionäre 300 Tote und Verwundete zu verzeichnen, während die Verluste der Kaiserlichen auf 2000 Tote und Verwundete angegeben werden. Gestern früh versuchten die Kaiserlichen einen Aufbruch aus der Stadt, der jedoch von den Rebellen zurückgeschlagen wurde. Den Revolutionären ist es gelungen, die Kaiserlichen aus dem Putuai-Fort zu drängen und in die Stadt zurückzuschlagen. Daraufhin eröffneten die Revolutionäre ein lebhaftes Feuer auf das Matusen-Fort. Nachdem es ihnen gelungen war, sich in den Westteil dieses Forts zu setzen, bombardierten sie von hier aus die Stadt und es gelang ihnen, das Schloss des Bizetönigs sowie den Fochito-Tempel durch ihre Kugeln vollständig in Grund und Boden zu schießen. — Nach einer weiteren Meldung des genannten Blattes aus Dongkong besaßen sich die chinesische Bevölkerung der Stadt während des gestrigen Tages in lebhafter Unruhe. Zwischen der Polizei und der Bevölkerung kam es wiederholt zu Zusammenstößen, bei denen sich die Polizisten als ganz machtlos erwiesen.

Wb. Peking, 27. November. Die Versuche Juan Schikais, ein komplettes Ministerium zustande zu bringen, sind mißglückt. Die bedeutendsten Beamten sind vorläufig noch offen, nur diejenigen Vortrefflichen, deren Träger von Quantzhan selbst ausgesucht wurden, sind besetzt. Der Finanzminister ist gestern aus Peking abgereist und hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß er nicht wieder zurückkehrt.

Der Krieg um Tripolis.

Wb. Rom, 27. November. Bei Tunisiana vor Tripolis fand während des ganzen gestrigen Tages zwischen Türken und Italienern ein heftiges Gefecht statt. Auf italienischer Seite waren vor allen zwei Bersagliere-Regimenter sowie das 18. und 24. Infanterie-Regiment in den Kampf verwickelt, während die Türken von einer großen Anzahl Araber unterstützt wurden. Bis zum Abend war der Kampf unentschieden.

Wb. Köln a. Rh., 27. November. Auf Begehr Bestände im westfälischen Dorje Beck kam es gestern zu heftigen Szenen, als etwa 50 galizische Vergleute Geld für Mücktraie und Rücktransport ihrer Möbel verlangten, was ihnen bei der Ueberlieferung nach Deutschland durch Werbegenten versprochen worden war. Als man ihnen bedeutete, es müße erst Rücksprache mit dem Zechendirektor genommen werden, demolierten sie alles, was ihnen in den Weg kam. Bei dem Steinbombardement wurden mehrere Beamte verletzt, so daß ein größeres Polizeiaufgebot requiriert werden mußte. Als die Hauptvergebenen verhaftet wurden, durchzogen die über die Lohnverhältnisse Unzufriedenen demonstrierend die Straßen der Stadt und beruhigten sich erst, als ihnen der versprochene Rücktransport zugesichert wurde.

Wb. Hannover, 27. November. Der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger und Herausgeber des national-liberalen „Hannoverschen Couriers“, Dr. Max Jäncke, ist in der Nacht zum Sonntag freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Ursache ist ein schweres Gallenleiden, wegen dessen er bereits eine Operation durchgemacht hatte und das sich kürzlich unter heftigen Schmerzen wieder eingestellt hatte.

Wb. Gotha, 27. November. Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute vormittag 9 1/2 Uhr vom hiesigen Luftschiffhafen mit einem Passagier an Bord zur Fahrt nach Baden-Des aufgestiegen. Es überlag in rascher Fahrt die Stadt in der Richtung nach Eisenach, das um 9 1/2 Uhr passiert wurde.

Wb. Paris, 27. November. Bei Perpignan wurden durch eine Explosion in einer Kohlengrube zwei Vergleute getötet und drei verletzt.

Wb. New York, 27. November. Ein drahtloses Telegramm von dem an der Samana-Insel festgekommenen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Prinz Joachim“ meldet: Wenn in drei Bosten waren damit beschäftigt, die über Bord geworfene Ladung wieder zu bergen. Sie griffen gleichzeitig nach einer Bläse, die, ohne daß sie es ahnten, Explosivstoffe enthielt. Während jeder die Bläse an sich zu bringen strebte, erfolgte eine Explosion, durch die alle neun Personen in Stücke gerissen wurden.

Wb. Petersburg, 27. November. Im östlichen Teil des europäischen Rußland, im Gouvernement Orenburg, ist infolge völliger Mitternachts eine furchtbare Hungernot ausgebrochen. Besonders schwer sind davon zahlreiche deutsche Kolonisten betroffen worden. Der Hungerthos rafft zahlreiche Menschenleben dahin.

Wb. Mostaganem (Algerien), 27. November. Der Flieger Servies stürzte bei einem Flug auf seinem Eindecker ins Meer. Er konnte sich rechtzeitig von seinem Sitze losmachen und retten.

Wettervorhersage.

Dienstag, 28. November: Wind, heiter, trocken, Frost.

SULIMA Matrapas Feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.

3 Reste-Tage 3

Während dieser Tage enorme Auslage von

Montag ::
Dienstag
Mittwoch

Resten und Coupons

Montag ::
Dienstag
Mittwoch

zu ganz besonders billigen Preisen

Ein kleiner Posten
Reste
für
Kostümröcke
130 cm breit, schwere Qual.
regul. Wert, Wtr. b. 4.50 jetzt **2.50**

Ein Posten
Reste und Coupons
halbwollene
Hauskleiderstoffe
in Längen von 2 bis 6 Metern
Meter **65**



Schwarze
Kleiderstoff-Reste und -Coupons
in Längen von 1 bis 6 Metern, darunter Qualitäten im Werte bis 3.50 pro Meter

Serie 1 Meter **75** Serie 2 Meter **1.00** Serie 3 Meter **1.50**

Reste und Coupons für Blusen und Kinderkleider
darunter Qualitäten im Werte bis 3.00 pro Meter

Serie 1 Meter **75** Serie 2 Meter **1.00** Serie 3 Meter **1.50**

Kleider- und Kostümsstoff-Reste und -Coupons
in Längen von 3 bis 6 Metern, darunter Qualitäten im Werte bis 3.75 pro Meter

Serie 1 Meter **75** Serie 2 Meter **1.00** Serie 3 Meter **1.50**

Waschstoff-Reste
für Mädchen- und Servier-Kleider
ganz besonders billig

Zephir- und Perkal-Reste
für Herren-Oberhemden
zu bedeutend
ermäßigten Preisen



Ein Posten Reste
in allen Stoffarten für
Puppen-Kleider
in Längen bis 1 Meter
zum Anschauen. Stück **25** Pf.

Ein Posten ca. 120 cm breite
Schweizer Stickereistoff-Reste
für Kleider und Blusen passend

Regulärer Wert
Meter bis 10.00 Serie I Meter **2.50** Serie II Meter **4.50**

Ein Posten
Kleider-Barchent
in großer, unerreichter Auswahl
Meter **30**
52 45 38 Pf.

Reste u. Coupons

- Renforcé
- Hemdentuch
- Bettdamast
- Rouleautoffe
- Louisianatuch
- Negligé-Damast

Sehr vorteilhaft für Weihnachts-Geschenke!

Reklame-Marken in Wäsche-Stoffen

- Ettlinger Louisianatuch Coupon 10 Meter **3.75**
- Ettlinger Louisianatuch Coupon 20 Meter **7.25**
- Prima Elsässer Edel-Renforcé Coupon 10 Meter **5.75**
- Prima Elsässer Edel-Renforcé Coupon 20 Meter **11.00**
- Prima gebleicht Bielefelder Hausmacher-Kalbleinen
Coupon 16 Meter **12.75**
- Prima gebleicht Bielefelder Hausmacher-Kalbleinen
Coupon 33 Meter **25.00**

Reste u. Coupons

- Rockbarchente
- Hemdenbarchente
- Schürzen-Gingham
- Schürzen-Satin
- Kleider-Gingham
- Kleider-Barchent

H. Lublin

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 278.

Magdeburg, Dienstag den 28. November 1911.

22. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zum Streit in der Berliner Damenkonfektion. Nach den Angaben der Unternehmerorganisation sind etwa 2000 Schneidemeister an der Bewegung beteiligt. Die Unternehmer lehnen jedes Ansuchen der Arbeiter, sich in Tarifverhandlungen einzulassen, ab. Sie haben am Sonnabend an die Kommission der Streitenden ein Schreiben gelangen lassen, in dem sie sich bereit erklären, eine Aufbesserung der Löhne in bindender Form vorzunehmen, wenn die Arbeiter die Garantie übernehmen, daß auch den Heimarbeitern diese Vergünstigung zugute kommt. Den Abschluß eines Tarifs aber halten sie für unmöglich. Wenn die Arbeiter mit andern Vorschlägen kämen, so seien auch sie bereit, ihre Vorschläge der Kommission zu unterbreiten.

Die Berliner Metallindustriellen haben nunmehr in ihren Betrieben durch den Anschlag von Plakaten bekanntgegeben, daß am Freitag den 1. Dezember 60 Prozent der Arbeiter ausgeperrt werden.

Eine Bezirkskonferenz der altmärkischen Steinschnecker kürzlich in Stendal. Osterburg, Salzwedel, Gardelegen, Albe, Stendal und Kolbitz hatten Delegierte entsendet. Zum Bericht des Gefellen-Ausschusses führt der Gauleiter P. Böhrer aus, daß es der Organisation schädlich und verwerflich ist, wenn sich Kollegen finden, die, ohne dem dazu bestimmten Gefellen-Ausschuß anzugehören, trotzdem sich dazu heranziehen lassen, bei der Prüfung der im Steinseherfach aufzunehmenden jungen Gefellen als Sachverständige usw. zu fungieren. Dadurch wird es dem Obermeister hier, der kein allzu großer Freund der Organisation zu sein scheint, ermöglicht, den von der Organisation eingeleiteten Gefellen-Ausschuß unbeachtet zu lassen. Den gleichen Uebelstand rügt der Gauleiter bei den Schlichtungskommissionen. Trotzdem drei Arbeitnehmer und drei Arbeitgeber dazu gewählt sind, konnte diese Kommission nicht in Tätigkeit treten. Auch hier hielt Herr Böhrer es nicht für nötig, seinen Pflichten als Obermeister nachzukommen, da es ihm doch bekannt sein mußte, daß an einigen Orten der Tarif nicht eingehalten wurde. Alle Aufschriften des Gauleiters ließ er unbeantwortet, so daß anzunehmen ist, er gehe einer Besprechung der Tarifbrüche gütens seiner Kollegen absichtlich aus dem Wege. An den Steinschneckern liegt es nun, durch korrektes Verhalten ihren Arbeitgebern gegenüber sie an die tariflich festgelegten Bestimmungen zu erinnern und diese zur strikten Einhaltung zu bringen. Bemerkenswert ist noch, daß Herr Steinschnecker Herrling in Gardelegen sich an den Gauleiter wandte, ihm eine Liste der organisierten Kollegen zu schicken, um nur von denen Arbeiten ausführen zu lassen.

Streit der Seeleute in Antwerpen. Für die Schiffe der Reedereien Depeze, Denis u. Gaene, Giebert, van Hemelrecht und Alexander wurde in einer Versammlung am 23. November der Streit erklärt, weil die Inhaber dieser Firmen sich weigerten, das von ihnen angenommene Uebereinkommen, nach dem die Hamburger Seeräte und die Ueberstunden zu zahlen sind, anzuerkennen. Es handelt sich um einen Kampf gegen wortbrüchige Reeder. Trotzdem die genannten Reeder durch Vermittlung des Bürgermeisters von Antwerpen ein Uebereinkommen auf der bereits angebotenen Grundlage abschlossen, konnte bis zum heutigen Tage festgestellt werden, daß die Reeder sich an die Vereinbarungen nicht halten und 20 bis 40 Mark pro Mann und Monat weniger Lohn bezahlen als andere Schiffseigner. Die jetzt geforderten stimmen überein mit dem Mindestlohn, der auf englischen Schiffen, die in Antwerpen anmehren, bezahlt wird. Viele Lohnsätze können auch die belgischen Reeder zahlen. Die Red-Star, Messager, Petrol und Oil-Kompanie sind nicht in den Streit einbezogen. Zug nach Antwerpen ist streng ferngehalten und kein Seemann darf auf den Schiffen anmehren, die den genannten Reedereien angehören.

Gerichts-Beitrag.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 25. November 1911.

Bestrafter Messerschnecker. Der Arbeiter Andreas Weidemann aus Thale hat am 30. August dem Arbeiter Böhrer, den er beschuldigte, ihn aus der Stellung beim Bezugsheer gebracht zu haben, nach einem Wortwechsel durch einen Stich mit einem Messer in die Brust eine schwere Verletzung beigebracht. Durch den Stich wurde die Lunge verletzt. B. liegt an den Folgen der Verletzung jetzt noch im Krankenhaus. Der Angeklagte, der schon einmal wegen Körperverletzung bestraft ist, wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Beizug. Das Dienstmädchen Baumann, das bei einem Gastwirt in Kroppenhof in Stellung war, hat sich von einem Schuhmacher auf den Namen ihrer Dienstherrschaft ein Paar Schuhe bestellt. Eine Wulst und ein Korkstück verpackte sie sich dadurch, daß sie einen Zettel mit der Unterschrift ihrer Dienstherrin beifugte und damit erreichte, daß ihr die Sachen auf Kredit ausgehändigt wurden. Ihrer Züchtlung mißliebender Umstände wurde die Angeklagte wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Zentraltheater.

Magdeburg, 26. November.

Medea, Trauerspiel in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer. Was ist der Erde Glanz? Ein Traum! Was ist der Erde Ruhm? Ein Traum! Was ist die eines rauschenden Holzerung, die wir aus der greuelvollen Handlung der Grillparzer'schen Tragödie mit heimnehmen sollen. Dem Glanz und dem Ruhm hat Jason, der Grieche, nachgehakt. Das goldene Vlies zu erlangen, zog er in fremde Meere, zur Argonautenfahrt. Und seinen Weg bezeichneten zerstückertes Kamelienglanz, Raub, Leiden. Mit der finsternen Kolcherkönigin Medea, die er einst betört, verbinden ihn nur noch gemeinsame Verbredere; und der schwarze Auf, der ihnen vorausgeht, macht sie mit ihre Kinder friedlos und heimtückisch. Die Götter haben sich und können doch voneinander nicht lassen. Bis der irre Auf nach Kerker, Nerven fällt das Stiel. Adelle Sandrock hielt, was man von ihr versprochen. Mit den ersten Worten schon nahm sie die Zügel der Gefangen, schlug alle in ihren Sinn. Weniger durch das Dämonische, Wilde, als durch die Darstellung des echt Weiblichen in dieser ungezügelter Kreatur. Die Umhergehende will zu werden, will sich in anderer Menschen Weise schiden, den Göttern durch Liebe und Sanftmut zurückgewinnen. Während ihr Verstand die Leier zu schlagen und der rauhen Reife ein Lied zu entlocken. Es geht nicht. Mitten in den guten Vorlesungen wagt ihr Blut auf, das getretene Herz bäumt sich, ihr zermartertes Hirn befeuert, und der Mund, der eben ihre Lieder formen wollte, fließt über von Schwärmungen des Gatten, des Gehäts-Geliebten. So magt und ebt es in Liebe und Haß, in Eifersucht, in Wehmut und Verzweiflung. Und die Künstlerin

hat in Quedlinburg einem Arbeiter einen Pfandbrief geliehen und an einen Handelsmann verkauft. Der Angeklagte wurde unter Einbeziehung einer bereits erkannten Strafe von 7 Monaten zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Kindererschlag. Der Bekannte Otto Kobra aus Kroppenhof hat beim Regelaufstellen zwei Knaben auf seiner Regelhahn nach 8 Uhr abends beschlagen. Das Schöffengericht Gröningen erließ darin kein Vergehen gegen die Bestimmungen des Kindererschlaggesetzes da die Jungen nicht vom Wirt, sondern von dem Regelland angenommen waren. Von der Strafkammer wurde jedoch das freisprechende Urteil aufgehoben und auf eine Geldstrafe von 6 Mark erkannt.

Kleine Chronik.

Todessturz eines Fliegers in Döberitz.

Am Sonnabend mittag nach 12 Uhr verunglückte auf dem Truppenübungsplatz Döberitz der zu dem Offiziersfliegerkurs kommandierte Leutnant Freiherr v. Freitag-Loringhoven vom 2. Thüringischen Feldartillerie-Regiment Nr. 55 in Naumburg a. d. S. Er stieg vormittags um 11 Uhr zu einem Flug auf und erreichte größere Höhen. Nach über einstündiger Fahrt wollte er aus einer Höhe von etwa 200 Metern im Gleitflug landen. Er stellte den Motor ab und der Gleitflug führte ihn ziemlich steil zur Erde. In etwa 50 Meter Höhe wurde der Apparat von einem seitlichen Windstoß gefaßt. Der Flieger verlor die Gewalt über die Maschine und diese stürzte aus 50 Meter Höhe zu Boden. Sofort hinzueilende Offiziere fanden ihren Kameraden tot unter dem zertrümmerten Flugapparat. Er hatte sich das Genick gebrochen. Der Verunglückte ist ein Sohn des als Militärschriftsteller bekannten Generalmajors Freiherrn v. Freitag-Loringhoven in Berlin, des Oberquartiermeisters im Generalstab der Armee. Vor einiger Zeit schon hat sich auf dem Neulingplatz Döberitz ein Todessturz, dessen Opfer Leutnant Stein wurde, ereignet. Der Verunglückte ist das dritte Opfer der deutschen Militärluft. Im Februar verunglückte der Leutnant Stein bei Mülhausen im Elsaß.

Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen.

Der Fahrer eines Müllwagens der Straßenreinigungsgesellschaft in Berlin wollte, als er die Weidenburger Straße entlangfuhr, die auf dem Tamam spielenden Kinder durch Anhalten mit der Reitsche auf das Herannahen des zuhause aufmerkzaam machen; er blieb in die Kinderstrecke hinein und plötzlich schlang sich die Reitsche um den Hals eines kleinen Jungen. Der Kleine wurde unter den schweren Wagen geschleudert und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. An wundungslosen Zustand brachte man den Knaben nach dem jüdischen Krankenhaus, wo er eine halbe Stunde nach seiner Einlieferung starb.

Vom Postraub in Berlin.

Die Feststellungen der Postbehörde hinsichtlich der Höhe der gestohlenen Wertpapiere und Effekten sind noch immer nicht abgeschlossen doch scheint der Postraub nach den neuern Ermittlungen über eine halbe Million Mark in barem Gelde und Wertpapieren vorliegen zu haben. Die bei Cabello und in dem Postfach noch vorgefundenen Papiere — ein kleiner Bauschloß voll — wurden nach dem Postamt 19 in der Beuthstraße geschafft, da das Postamt 41 in der Alten Leipziger Straße, wo der Raub ausgeführt wurde, diesem Postamt unterstellt ist. Im Auftrag des Oberpostinspektors Libbert von der Oberpostdirektion begann der amtierende Postinspektor im Postamt 19 sofort mit der Sichtung des Materials. In barem Gelde fand er rund 152 000 Mark vor. Davon waren unter anderem rund 82 000 Mark deutsche Banknoten, 6800 Mark österreichische Kronen und annähernd 3000 amerikanische Dollarsnoten. Der Inhalt der zahlreichen Wertbriefe konnte noch nicht festgestellt werden, da die in Frage kommenden Absender, meist Banken, ihre Bureau schon frühzeitig geschlossen hatten. Da die Briefe gewöhnlich bedeutend geringer deklariert sind, als sie in Wirklichkeit an Werten enthalten, so läßt sich die genaue Summe noch nicht sagen. Zimmerhin ist aber der Wert mit einer halben Million Mark wohl kaum zu hoch bezeichnet. Die Postverwaltung beabsichtigt, 4000 Mark Belohnung für die Ergreifung der beiden Räuber und Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes zu verteilen. 1000 Mark soll der Schutzmann Linders erhalten, der Cabello noch in der Nacht festnahm. Die übrigen 3000 Mark verteilen sich auf die übrigen Personen, die an der Aufführung mitgewirkt haben. Der Schaden, den die Post sowie die Absender und Empfänger der Wertbriefe durch den Streich erleiden, dürfte nicht sehr erheblich sein, obgleich Cabello nach der bisherigen Schätzung für mehrere 100 000 Mark Werte vernichtet hat. Aus den noch im Ufen gefundenen Resten wird man nach einem besonderen Verfahren die Papiere wieder zu rekonstruieren, daß sie erkennbar werden, um durch neue ersetzt zu werden. Die vernichteten zahlreichen Wechsel müssen nachdem ihre Verurteilung festgestellt und amtlich publiziert ist, nochmals ausgestellt werden.

Eine Familientragödie.

In Mecklen (Cachjen) erschloß der Arbeiter Hermann Hugo Müller sein jähriges Töchterchen. Müller lebte mit seiner Frau in Unfrieden und fürchtete, daß ihm bei der bevorstehenden Trennung das Kind genommen werde. Nach der Tat schlachtete der Mann, der in zurückgelassenen Briefen die Absicht kundgab, sich selbst das Leben zu nehmen, und konnte bisher nicht aufgefunden werden.

Ein fetter Konkurs.

Vor einigen Tagen wurde der Konkurs der Metzger Inzitationsfirma Wisnack beendet. Den Gläubigern stand eine große Ueberzahlung bevor, denn die Quote, auf Grund welcher die Verteilung der Bestände der Firma vorgenommen wurde, war 0,001 258. Um ein Rechenbeispiel anzuführen, wieviel dies in klingende Münze umgesetzt darstellt, kann die Forderung einer Innsbrucker Firma gelten, die sich mit einem Guthaben von 36 Kronen 80 Heller dem Konkursverfahren anschloß. Diese Firma erhielt nun nach Beendigung des Konkurses die Summe von 6 Heller zugewiesen, und gleichzeitig kam die Spezenrechnung des Adofaten mit, der als Masseverwalter fungierte. Diese Spezenrechnung betrug für die Firma — 12 Kronen 8 Heller.

Grubenexplosion.

In der englischen Grafschaft Stafford sind bei einer Explosion in dem Jammage-Kohlenbergwerk sechs Bergleute getötet und fünf verletzt worden.

Fünf Arbeiter tödlich.

Wie aus Catania berichtet wird, wurden in einem Steinbruch bei Acreale durch herabstürzendes Gestein fünf Arbeiter tödlich und zwei schwer verletzt.

Todessturz eines Fliegers.

Der 27jährige Pilot Decroce ist am Sonntag in Turin bei Flugversuchen abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen.

Berücks-Kalender.

Sabbe. Sozialdemokratischer Verein. Montag den 27. d. M., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei A. Bartels. 1855
Sängerinnenchor Sudenten. Jeden Dienstag abend 8 1/2 Uhr Uebungsstunde bei Julius Henning (Deutscher Hof), St.-Michael-Str. 16.
Schneebek. Deutscher Bauarbeiter-Verband. Sonnabend den 2. Dezember, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Stadtpark“. — Mittwoch den 29. November, abends 8 Uhr, Vorstands- und Baudeputierten-Sitzung bei Gaad. 1870

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null				
Fier, Eger und Woldau.				
	23. Nov.	24. Nov.	25. Nov.	26. Nov.
Jungbunzlau	+ 0,06	+ 0,01	0,05	—
Lain	— 0,18	— 0,02	—	0,14
Budweis	— 0,15	— 0,14	—	0,01
Prag	—	+ 0,21	—	—

Kaustrut und Saale.

+ bedeutet über, — unter Null				
Kaustrut und Saale.				
	25. Nov.	26. Nov.	27. Nov.	28. Nov.
Strasbourg	+ 0,95	+ 0,95	—	—
Wetzlar	+ 0,02	— 0,04	0,08	—
Frankfurt	+ 1,40	+ 1,32	0,08	—
Wiesbaden	+ 0,51	+ 0,70	0,14	—
Bernburg	+ 0,47	+ 0,50	—	0,08
Saale Oberpegel	+ 1,31	+ 1,42	—	0,08
Saale Unterpegel	— 0,05	— 0,01	—	0,04
Gräzigne	+ 0,09	+ 0,09	—	—

Mulde.

+ bedeutet über, — unter Null				
Mulde.				
	25. Nov.	26. Nov.	27. Nov.	28. Nov.
Essau, Muldenbr.	— 0,51	— 0,50	—	0,04
Elbe.				
Waldau	— 0,70	— 0,70	—	—
Brandeb.	— 0,41	— 0,39	—	0,02
Melmit	—	— 0,82	—	—
Wilmers	— 0,50	— 0,40	—	0,16
Muffa	— 0,36	— 0,23	—	0,14
Tröben	— 1,84	— 1,79	—	0,05
Lorgau	— 0,21	— 0,12	—	0,09
Wittenberg	+ 0,72	+ 0,72	—	—
Hokiau	+ 0,07	+ 0,07	—	—
Worb	+ 0,19	+ 0,23	—	0,04
Schnebeck	— 0,12	—	—	—
Magdeburg	+ 0,30	+ 0,30	—	—
Tangermünde	+ 0,48	+ 0,51	—	0,03
Wittenberge	+ 0,10	+ 0,13	—	0,03
Tsmig	— 0,26	— 0,26	—	—
Boizenburg	— 0,22	— 0,20	—	0,03
Boharsen	— 0,19	— 0,20	—	0,01
Lauenburg	— 0,18	— 0,19	—	0,01

* Auffig, 27. November. Pegelstand — 0,31 Meter. Vom Oberlauf werden 21 Zentimeter Fall gemeldet.

traf für die jähren Stimmungswechsel in Haltung, Stimme, Miene und Gebärde den ergreifenden, die Herzen erschütternden Ton. Von den Mitspielern ist zuerst Margarete Sübler als Kreuza, Medea's sanfter Gegenpart, zu nennen; Georg Molenaar war ein majestätischer König, aber nicht mehr, und Richard Dahn gab den Jason nicht gerade bezeugend. Welche Sandrock mußte sich am Schlusse immer und immer wieder vor dem begeisterten Publikum zeigen, und nur langsam leerte sich der schöne Raum, in dem leider so selten ein Dichter zu Worte kommt.

Konzert.

Magdeburg, 26. November.

Der Rebling'sche Kirchengesangverein gab mit dem städtischen Orchester unter Leitung von Professor Fritz Kaufmann in der Johannis-Kirche ein Konzert zur Erinnerung an Liszt's Geburtstag vor 100 Jahren. Es wurde dessen „Missa solennis“ aufgeführt, auch Graner Messe genannt, weil der Meister sie zur Einweihung der Basilika in Gran 1837 komponiert hatte. Die Graner Messe gilt als eine der bedeutendsten Tonsetzungen Liszt's, die dieser für kirchliche Zwecke geschrieben hat. Daß Liszt den reinen Kirchenstil in seinen kirchlichen Kompositionen nicht trifft, habe ich schon kürzlich ausgeführt. Liszt ist viel zu sehr Ungar und Virtuoso, um die Architektur des Kirchenstils zu beachten. Auch die Graner Messe gibt hierfür in allen ihren Teilen die Beweise. Dazu kommt die unbefriedigende Uebernahme der Wagner'schen Ausdrucksmittel durch das Orchester in vertriebenen Teilen. So läßt Liszt den kirchlichen Text mit weltlichen Jungen, wenn auch in getragener Stille singen, und läßt das Orchester wie in einer Masopdie arbeiten. Der Musik hören will, kommt also nicht zu kurz, nur darf der Gläubige, der sich gleichzeitig an unserm alten bewährten Kirchenstil erweisen will, auf keine rechte Befriedigung hoffen. Rein musikalisch genommen, weist die Messe Partien von großer Klangschönheit auf und Stellen von ätherischem Herr. Aber lange hält die Allgemeinwirkung des Werkes nicht an; denn man kann auch an diesem wieder die Erfahrung machen, daß Liszt's Konzeption nicht immer die formale Vollendung zur Seite steht. Zur Aufführung ist im ein-

gehen zu sagen, daß Leiter, Chor und Orchester etwas Schönes, Ganzes schufen. Wenn die Wirkung im ganzen zurückbleiben mußte, so lag das an der verschiedenen Qualität der Berliner Solisten. (Ich begreife auch, daß wir in Magdeburg passende Kräfte gefunden hätten.) Der Sopran Elisabeth Ohlhauff's ließ trotz des runden Tones im ganzen kalt, fast auch gegen den Tenor Anton Kahmann's nicht gut auf, da dieser sich ungehindert durchsetzte. In Pianostücken zeigte sich bei diesem eine schätzenswerte Klangschönheit. Der Kammerfänger Sjalmar Arberg (Horn) war mehr zurückhaltend, als der Partie zuträglich war. Außerdem stürzte der Violon. Am besten gefiel mir Marie Seret-van Eiden, deren wohlgebildeter Alt von großer Tiefe und schönem Timbre wie für die Partie geschaffen war. Die Orgel spielte Organist Emil Weidenhagen. Grote.

Kirchen-Konzert.

Magdeburg, 26. November.

Der Linzenhagensche Gesangverein veranstaltete in der Jakobikirche ein Kirchenkonzert, dessen Programm der Bedeutung des Festtags entsprach. Es unterschied zwei Teile. Der erste brachte Kompositionen von Bach, Ritter, Prell-mis und Ringenbagen. Im zweiten (Haupt-) Teile wurde Carl Loewe's Oratorium „Die Auferweckung des Lazarus“ für Chor, Soli und Orchester aufgeführt. Loewe ist vorzugsweise durch seine Balladen und Lieder bekannt geworden. Er schrieb aber auch Opern, Sinfonien, Kantaten und Oratorien, von denen „Die Auferweckung des Lazarus“ so ziemlich das einzige ist, was nicht bis heute erhalten hat. Loewe produziert sich in nur sehr einfachem Stil. Er ist aber nicht ungeschickt im Variieren und Modifizieren seiner Themen, ist auch impulsiv und wirkt dadurch reichlich dramatisch. Das obige Oratorium wirkt mit seinen einfachen Chören ergreifend, die Soli treten musikalisch mehr zurück. Sie wurden mit gutem Erfolg gesungen von Wilhelm Kellner (Bariton) und Gertrud Matronis (Mezzo-Sopran). Die Chöre waren im Allgemeinen sicher, auch in der Färbung. Die Leitung lag in den Händen des Organisten Paul Hirte, der eine fleißige Vorarbeit geleistet hatte.

Stadtsamtliche Nachrichten.

Waadeburn, 25. November.

Aufgebote: Former Joh. Kahlisch mit Elise Goebcke. Eisenbahnarb. Karl Heinrich Otto Feiertorn hier mit Luise Auguste Müller in Dinslangerode. Kaufm. Friedrich Karl Louis Wilh. Brandes hier mit Friederike Wilhelmine Gertrud Kraus in Dresden.

Geschließungen: Vntreicher Ab. Schirm mit Minna Beder. Oberkellner Martin Sasse mit Erna Krause. Geburten: Herbert, S. des Friseurs Herm. Beng. Heinz, S. des Milchverkäufers Heinrich Kühne. Kurt, S. des Tischlers Fritz Behge. Edith, L. des Kaufm. Erwin Prange. Hans Günter, S. des Tapez. Heinrich Munt. Selma, L. des Arb. Karl Liebetrau. Günter, S. des Lehrers Otto Sonnenberger.

Todesfälle: Chem. Handarbeitslehrerin Agnes Weiskopf, unversehrt, 79 J. 3 M. 24 J. Witwe Martha Bärwolf geb. Schneider, 70 J. 1 L. Minna geb. Ruge, Ehefrau des Bugführers a. D. Heinrich Könnede, 73 J. 6 M. 5 L. Privatm. Theodor Klauer, 68 J. 9 M. Droschkenehler Alwin Kupner, 66 J. 8 M. 24 L. Bankbeamter Gustav Wötger, 48 J. 10 M. 8 L. Kurt, S. des Arb. Willi Wach, 2 M. 1 L.

Zudenburn, 25. November.

Geschließungen: Arb. Paul Reiber mit Marie Bod. Schlosser Walter Eisfeld mit Martha Rude. Baumstr. Hugo Danne mit Hanna Brose. Arb. Karl Jessel mit Martha Moör. Arb. Gustav Schmidt mit Anna Dunkelberg.

Geburten: Werner, S. des Maur. Herm. Frey. Albert, S. des Arb. Heinrich Blanke. Werner, S. des Form. Richard Obeling. Editha, L. des Lokomotivhilfsheizer, Franz Schilbnitz. Alice, L. des Revolverdreh. Alfred Gesse.

Todesfälle: Frugard, L. des Viehsh. Paul Grobmann, 19 J. Privatm. Theod. Klauer, 68 J. 9 M. Anna geb. Wischnowski, Ehefrau des Schmieds Peter Zimmermann, 36 J. 1 M. 1 L.

Gustau, 25. November.

Aufgebote: Gymnasial-Oberlehrer Bernh. Kahlisch in Gera mit Helene Reiber hier. Geburt: Rosalie, L. des Arb. Margell v. Dulat.

Neustadt, 25. November.

Aufgebote: Kaufm. Wolf Curio mit Anna Hohenstein. Geschließungen: Arb. Herm. Leubert mit Ella Hohenstein. Lokomotivheizer Gustav Lauenstein mit Elise Knopf. Arb. Ludwig Spachtelholz mit Elise Weber. Fabrikfeuerwehrr. Otto Boigt mit Anna Laue. Maschinenschlosser Adolf Weber mit Emma Benz.

Geburten: Ursula, L. des Stadtbauverwalt. Herm. Rudloff. Paul, S. des Arb. Gustav He. Nann, L. des Zimmerm. Walter Lenze. Franz, S. des Steingutmal. Franz Gude. Erich, S. des Arb. Friedrich Strauch. Kurt, S. des Form. Wilh. Schröder. Kurt, S. des Eisenbahnarb. Hermann Meier.

Todesfälle: Ehefrau des Sigarrenm. Karl Wöhleke, Dorothee geb. Fallner, verm. gem. Münchenberg, 68 J. 5 M. 21 L.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Arb. Friedrich Wilh. Fride mit Helene Frida Rennthaler. Lokomotivführer Herm. Friedrich Wilhelm Knadmoß in Friedersdorf mit Emilie Delze hier.

Geschließungen: Arb. Franz Frischmuth hier mit Luise Marie Dreher in Mannhausen. Maschinenschlosser Friedrich Karl Boigt mit Marie Marinc Schäfer.

Geburten: S. des Arb. Joseph Herrmann. **Todesfälle:** Johann Heinrich, S. des Landwirts Heinrich Diekmann, 4 M. 8 L. Arb. Franz Schmeltzer (auf Wander-schaft). Leiche nach Halle übergeführt.

Staßfurt.

Aufgebote: Zimmermann Friedrich Gustav Bornemann hier mit Gerta Frida Rudolph in Löderburg. Sattler Friedrich Wilhelm Otto Giedtler mit Elise Frida Anna Schwarz in Leopoldshall. Schmied Gustav Beder mit Minna Grobmann. Post-

offizient Friedrich Gustav Johannes Wendzulla in Gertrode mit Anna Pauline Stobbe in Thale.

Geburten: L. des Arbeiters Hermann Nagl. S. des Stadtkassenbuchhalters Wilh. Wendorf. L. des Malers Hugo Bielschmann. S. des Bahnarb. Hermann Schreiber. L. des Bergarb. Karl Beder.

Todesfälle: Ilse Wöttge, 1 M. Marie Simon, 4 M. Barbiergehilfe Ludwig Albrecht, 18 J.

Job bis... in... ist... 20 Tassen für 10 Pfennig.

Das Ofenfeld macht's!

Lang & Münzer

Breiteweg 51a

Besonders vorteilhafte Angebote in Pelz-Waren!

- Muffon-Stola in natur und farbig, mit Schleißen 6.75 5.25 4.75 u. **2.85**
- Muffon-Stola sehr lang, in verschieden Farben 13.50 12.50 11.50 9.75 und **7.75**
- Echte Fehkrawatte 33.00 27.00 22.50 18.50 12.50 u. **10.00**
- Fehwamme-Krawatte 16.00 12.50 9.50 8.75 7.50 6.00 5.25 und **4.50**
- Kamin-rasé-Stola breite Form, mit Kopf od. Bolamenten 14.50 12.00 10.50 8.50 6.75 und **5.25**
- Herzmurmel-Stola in versch. Ausführ. 32.00 29.00 24.00 17.00 15.00 9.00 8.25 und **6.75**
- Skunks-Wallabay-Stola mod. breiter, in versch. Ausführ. 47.00 43.00 38.00 u. **23.00**
- Echt Skunks-Stola besonders preiswert 62.00 58.00 45.00 und **28.00**
- Edelmarder-Opossum-Stola elegante Façon . 75.00 59.00 **39.00**
- Indischer Marder-Stola 38.00 34.00 27.00 **21.00**
- Elektrik-Kamin-Schals elegante weiche Formen 47.00 **36.00**

Letzte Neuheiten in imitiert. Persianer-Garnituren 4.40
14.50 10.80 8.50 6.70

Reiche Auswahl modernster großer Stolas und Muffen
in Herz, Skunk, Steinmarder, Persianer, Skunk-Opossum und Elektrik-Kamin.

Reizende Neuheiten in Kinder-Garnituren
Neuheit: Pelzsüdwesten für Damen und Kinder



Der schöne Georg
(Bel ami) Roman von Guy de Maupassant
Ein realistisches Werk voll beissender Satire und graziöser Pikanterie
445 Seiten Umfang
Preis früher Mark 4.00, jetzt nur Mark 1.00
Zu beziehen durch
Buchhandlung Volksstimme, fr. Einz. 3

Kino-Salon Quedlinburg.

Jeden Dienstag und Sonnabend **Programmwechsel!**
Nur das Beste! Größtartige Darbietungen!

Puppen

Spezialgeschäft u. -Klinik
Charakter-Puppen zu allen Preisen.
Engel-Gelenkpuppen mit Handgelenk und Schalslangen, 6 cm groß, 3.00 Mk.
Sämtliche Ersatzteile für alle Puppen.
Adolf Wölkner. 4926

Bürpl. 5

Garnituren

Zofas, Chaiselongues in bester Ausführung, unglaublich billig.
Gr. Münzstr. 17. S. r. 1 Tr.

Zwei neue gute Betten

billig zu verkaufen. 3451
Mittagstraße 42. pt. rechts.

Reißzeuge

Kleiderdraht, rot poliert.
29 Markt. Wilhelmstr. 10. S. empfängt auchgig. Volksstimme.

Zahnpraxis

Carl Gerlecke
hebt Bittoriastraße 1
Ede Prälatenstraße.

Ich bin 18

umgezogen

nach
Augustastr. 19

Dr. med. Steinhausen

ur. Arzt
Strenzhausen 8 bis 10 u. 6 bis
Witwack 8 außer. 7 bis 8 aben
Sonntags 9 bis 10.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Patentbüro Peters

Prälaterstr. 29
Magdeburg

Aschersleben

Stadt-Theater
tägl. Lichtspiele

Kaufhaus Conitzer & Co.

Otto Seelmann

Fr. Henke

Margarine

Singer Näh-Masch.

Obst u. Erdwaren

Sarg-Magazine

Schuhwarenhaus

Reell Ware, so'ide Preise

Uhren u. Goldwaren

Wendel, Willy

Warenhäuser

Wild u. Geflügel

Wurst-Haus

Zahnatelliers

Zähne

Emil Linke

Calbe a. Sa.

B. Rawak

Heinr. Ahnert

E. Tschmeyer

O. Hellige

Hugo Semmler

W. Rueff

Sally Lewy

A. Winkelmann

Dampfbrauerei C. Schreyer

Egeln

M. Hart

M. Meissner

M. Gornemann

Fermerleben

Förderstedt

Frohse a. E.

Genthin

Aktien-Brauerei

H. heiles Bier, Malzbier

Gommern

Dampf-Molkerei

W. Duvigneau

Welt-Spiegel, Breitweg

Halberstadt

Florenz-Cigaretten

W. Reymann & Co.

Horm. Steifler

Warenhaus W. Gohn

Lemsdorf

Leopoldshall

Gebr. Müller

Neuhaldensleben

Herzog-Festalle

W. Balleier

R. Berke

Max Gornemann

Herm. Jentrich

Otto Jahn

Otto Drechsler

G. Biedend

W. Polische

Pömmelte

Dampf-Molkerei Pömmelte

Quedlinburg

Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.

Gebr. Gohn

Kaufhaus Siegfried Caspary

Salzwedel

Allgemeiner Konsum-Verein

Schönebeck a. Elbe

Verlangt Schauer's

Doppel Ritter Kaffeesatz

W. Hüppe

Welt-Spiegel, Breitweg

W. Duvigneau

Welt-Spiegel, Breitweg

Flora-Drogerie, Markt 20

Orlowsky, Färberei

Max Leue, Fleischer

R. Rosse

Karl Barthauer

H. Gabriel

E. Kellig

A. Mencke

Z. Ketscher

W. Balleier

R. Berke

Max Gornemann

Herm. Jentrich

Otto Jahn

Otto Drechsler

G. Biedend

W. Polische

Algemeiner Konsumverein

Schütze & Berndt

Rich. Kirsch, Nachf.

Carl Naumann

Wilhelm Fruher

R. Paasche Nachf.

F. Glascock

W. Thieme

Kaufhaus Gustav Dobrin

Kuntzmann & Co.

M. Pieder

Wilhelm Rudolphi

Carl Streich

Särge, Eisenwarenhandlung

W. Weise & Sohn

W. Schlüter

G. Franz

H. Kulp

Schuhhaus „Hansa“

Fr. Rumpf

G. Lubowig

Hermann Voltz

N. Günther

F. W. Henning

W. Koltze

Otto Kuhnert

G. Müller

Otto Nothmann

G. Oldenburg & Co.

Georg Simonson

Tangermünde

Aktien-Brauerei-Gesellsch.

Auf Credit

Möbel, Betten, Polster

S. OSSWALD

A. Friedländer

Möbel u. Waren

Kredit

Neutr

Dombrau

Halberstadt

Bergschloss

Aktien-Brauerei

„Magdeburg“

zu Neuhaldensleben

Brauerei Bodenstein

Magdeburg-Neustadt

Bürgerliches Brauhaus

Kloster-Brauerei

Hadmersleben

Cracauer Brauerei

Sudenburger Brauhaus

Magdeburg-Sudenburg

Viktoria-Brauerei

Groß-Salze

Brauerei

Wallbaum & Co.

Apotheken

Automaten

Central-Automat

Kaiser Wilhelm-Automat

Triumpf-Automat

Automat

„Kaiser Otto“

Dentisten

Otto Danneberg

Zähne

Damenaschen-Po-temonade

Drogen u. Farben

Fahrräder, Nähmaschinen

Färberei, Wäscherei

Leis, August

Fischhdlg., Delikat.

Deutsche Dampf-Schere

Norden

Nähmaschinen

Singer Näh-Masch.

Obst u. Erdwaren

Sarg-Magazine

Schuhwarenhaus

Reell Ware, so'ide Preise

Uhren u. Goldwaren

Wendel, Willy

Warenhäuser

Wild u. Geflügel

Wurst-Haus

Zahnatelliers

Zähne

Emil Linke

Calbe a. Sa.

B. Rawak

Heinr. Ahnert

E. Tschmeyer

O. Hellige

Hugo Semmler

W. Rueff

Kohl, Holz, Grudekoka

Scheel, A.

Korbwaren

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe

Lederhandlungen

Manufakturwaren

OTTO SEELMANN

Ad. Hoffrichter

Fr. Henke

Margarine

Singer Näh-Masch.

Obst u. Erdwaren

Sarg-Magazine

Schuhwarenhaus

Reell Ware, so'ide Preise

Uhren u. Goldwaren

Wendel, Willy

Warenhäuser

Wild u. Geflügel

Wurst-Haus

Zahnatelliers

Zähne

Emil Linke

Calbe a. Sa.

B. Rawak

Heinr. Ahnert

E. Tschmeyer

O. Hellige

Hugo Semmler

W. Rueff

Sally Lewy

A. Winkelmann

Stadt-Theater

Oskar Michael

Otto Vogel

Kaufhaus Conitzer & Co.

Otto Seelmann

Ad. Hoffrichter

Fr. Henke

Margarine

Singer Näh-Masch.

Obst u. Erdwaren

Sarg-Magazine

Schuhwarenhaus

Reell Ware, so'ide Preise

Uhren u. Goldwaren

Wendel, Willy

Warenhäuser

Wild u. Geflügel

Wurst-Haus

Zahnatelliers

Zähne

Emil Linke

Calbe a. Sa.

B. Rawak

Heinr. Ahnert

E. Tschmeyer

O. Hellige

Hugo Semmler

W. Rueff

Sally Lewy

A. Winkelmann

Dampfbrauerei C. Schreyer

Manufakturwaren

OTTO SEELMANN

Ad. Hoffrichter

Fr. Henke

Margarine

Singer Näh-Masch.

Obst u. Erdwaren

Sarg-Magazine

Schuhwarenhaus

Reell Ware, so'ide Preise

Uhren u. Goldwaren

Wendel, Willy

Warenhäuser

Wild u. Geflügel

Wurst-Haus

Zahnatelliers

Zähne

Emil Linke

Calbe a. Sa.

B. Rawak

Heinr. Ahnert

E. Tschmeyer

O. Hellige

Hugo Semmler

W. Rueff

Sally Lewy

A. Winkelmann

Dampfbrauerei C. Schreyer

Manufakturwaren

OTTO SEELMANN

Ad. Hoffrichter

Fr. Henke

Margarine

Singer Näh-Masch.

Obst u. Erdwaren

Sarg-Magazine

Schuhwarenhaus

Reell Ware, so'ide Preise

Uhren u. Goldwaren

Wendel, Willy

Warenhäuser

Wild u. Geflügel

Wurst-Haus

Zahnatelliers

Zähne

Emil Linke

Calbe a. Sa.

B. Rawak

Heinr. Ahnert

E. Tschmeyer

O. Hellige

Hugo Semmler

W. Rueff

Sally Lewy

A. Winkelmann

Dampfbrauerei C. Schreyer

Manufakturwaren

OTTO SEELMANN

Ad. Hoffrichter

Fr. Henke

Margarine

Singer Näh-Masch.

Obst u. Erdwaren

Sarg-Magazine

Schuhwarenhaus

Reell Ware, so'ide Preise

Uhren u. Goldwaren

</

3 Extrabillige Tage.

Montag
Dienstag
Mittwoch

Abt. Schürzen

- Damen-Hausschürzen farbig . . . 95
- Damen-Miederschürzen farbig . . . 95
- Damen-Blusenschürzen mit Befest. 1.25
- Tändelschürzen farbig, mit Volant 35
- Teeschürzen weiß, mit Träger und Stickers 1.65
- Teeschürzen farbig, mit Träger und Befest. 1.65 1.25

Abt. Handarbeiten

- Büfettdecken halbleinen, Vliestoff u. Bergschmeinnicht-Bezeichnung . . . 2.50
- Milieus Lochstickerei-Bezeichnung . . . 1.25
- Decken-Quadrate moderne Zeichnungen . . . 4 Stück 95
- Beckenbehänge gezeichnet . . . Stück 55
- Beckenbehänge gestickt . . . Stück 75

Ein Posten	Größe 75 70 65 60	55 50 45 cm
Kinder-Schürzen farbig . . .	1.45	95
Ein Posten	Größe 75 70 65 60	55 50 45 cm
Kinder-Schürzen schwarz Panama	1.45	95

Abt. Wollwaren

- Ein Posten Damen-Strickwesten Stück 95
- Ein Posten Mädchen-Kapotten garniert . . . 85
- Ein Posten Rodelmützen Haubtstoff, ober handge- häfelt 1.55 1.25
- Ein Posten Mädchen-Kapotten Blüsch mit Seidenband und Blumen garniert . . . 1.65
- Ein Posten Wollene Echarpes in apart. Faros 4.95 3.95 3.50 2.95
- Ein Posten Plaids Wolle, feinfarbig 7.50 6.50 5.50 4.50

Abt. Mode-Artikel

- Aeroplane-Schleife Füll, glatt oder gemustert . . . 1.35 1.15 95 65
- Jabots in Füll u. Batist mit Spitze mod. Ausf. 2.25 1.75 95 65 35
- Jackett-Kragen Sprachtel und Ma- cramé, große neuere Formen . . . 5.50 4.25 3.25 2.25
- Japon-Schal mit Bordüre und Goh- jaum . . . 1.25
- Mohär-Schal mit Franzen . . . 1.95
- Japon-Schal einfarbig, mit Franzen 2.95
- Tautropfen-Schal in Lichtfarben 2.95
- Eleg. Schal Kranzreihe, mit Franzen feinfarbig . . . 4.85 3.75

Gelegenheits-Posten Kleider-Stoffe
Wolle, glatt, Fond mit neuen eleganten Bordüren, für Blusen und Kleider jezt Meter **1.25**

- Ein kleiner Posten Kimono-Tücher für Blusen in Volle anon. Chiffon usw. **2.45**
- Ein Posten Damen-Taschentücher Batist mit waschechter bunter Kante jezt Stück **14**
- Ein Posten Halbfertige Batist-Blusen jezt **75**

Abt. Schuhwaren

- Damen-Leder-Halbschuhe mit Lasche und Schnalle . . . Paar **4.50**
- Damen-Schnürstiefel Derby mit Schuppe Paar **6.50**
- Herren-Schnürstiefel Derby mit Schuppe Paar **8.25**
- Kinder-Schnürstiefel Größe 13-22 Paar **95**
- Baby-Leder-Schnürstiefel Paar **75**
- Ein Posten Herren- u. Damen-Stiefel besserer Qualität, mit 30 Prozent Preisermäßigung

Ein Posten **Teppiche**
Größe 350x250 cm jezt **49.00** Größe 300x200 cm jezt **42.50 u. 31.50**

- Fenstermängel mit Befest. 1.15
- Gobelin-Sofakissen 95
- Schlafdecke mit Samtband 2.45
- Washbarchent, 100 cm Meter 85
- Madras-Stores jezt bis 8.00 jezt **3.50**
- Tüll-Bettdecken . . . Stück **1.65**
- Feile, nur Isomett Sorten, Größe ca. 70x155 cm . . . **1.90**
- Engl. Angora-Felle gestickt jezt **3.75**

Spielwaren-Ausstellung III. Etage u. Verkauf

- Charakter-Babys 85 und 88
- Puppen-Bälge 95 45 **20**
- Peppern-Köpfe mit Haar 95 45 **20**
- Gekleidete Puppen mit Schleißen . . . **95**
- Ein Posten Wash-Unterröcke mit Solant und Befest. **2.95 1.95**

- Doppelseitige Schallplatte 65
- Grammophon-Stifte . 800 Stück 28
- Deutsche Spielkarten mit 56 Gold- edeln 65
- Pokerkarten 1.80 92
- Briefmappen 5 Koverts, 5 Bogen 10
- Lackbronze Erfaß für Blattgold Karton 23
- Buntglaspapier viele Dessins Meter 55 45 35 25
- Schrankpapier weiß, blau, rosa 10-Meter-Rolle 35
- Küchenspitze weiß, blau, rot 10-Meter-Stück 20 16
- Weiß Krepp-Servietten 100 St. 58
- Tischläufer 2 1/2 Meter lang 28
- Billettpost 100 Bogen, 100 Koverts 39
- Kontobücher steifer Deckel, Quart- format 35
- Haushaltungspost mit Postformularen 85
- Lampenschirme Krepppapier 90 85 25 15
- Bureauleim Flasche 16 12 7
- Kaiserlente Flasche 4
- Deutsche Reichstinte Flasche 16
- 1/2 Liter 125, 1/4 Liter 75, 1/8 Liter 45
- Universal-Schulfed. Groß **45**
- Bremer Börsenfed. Groß **95**
- Faber-Bleistifte Duzend **37**
- Zollstöcke . . . 1 Meter 16 **8**
- Zollstöcke . . . mit Feder 75 **39**
- Notes Wachsdruckbeleg 7
- Reißnägeln . . . 13 Duzend **18**
- Krepp-Papier 2 1/2-Mtr.-Rolle **5**
- Wasserkrepp-Pap. Meter **39**
- Notizblocks . . . 14 10 8 **5**
- Kunstblätter 52x42 cm **25**
- Kunstblätter . . . 55x45 cm **90**
- Fenster-Vorsetzer 45 **22**
- Fenster-Vorsetzer steilig **65**

Noten
der Allegro-Sammlung
Band **16** Bf.

Abteilung Lederwaren

- Zigarren-Etuis vernickelter Bügel 85 39
- Brieftasche Leder 65
- Musikmappen feste Form 90
- Kinder-Frühstückstaschen mit Einfaß und Flasche 90
- Aktenmappen mit 2 Druckknöpfen . . . 90
- Herren-Portemonnaie Leder 65
- Damen-Handtäschchen 38
- Rucksäcke für Kinder, mit Lederriem. 45
- Photographie-Album 90
- Schulmappen für Knaben und Mädchen 90
- Nähkasten Leder-Imitation, mit Füllung . . 95
- Div. Kartonnagen z. Ausführen St. 18

Schwarzwälder 85
Wanduhren

Abteilung Galanterie

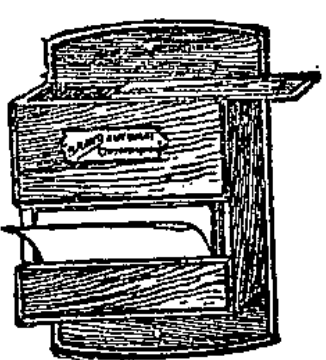
- Serviertablett 45x30 cm, vernick. 2.75
- Glaswandteller 40 cm groß 90
- Stangenvase Glas, 45 cm hoch 95
- Wandbild mit Wagdeburger Ansicht, Holzrahmen 95
- Porzellan-Kuchenteller Rosenbefor . . . 95
- Photographie-Rahmen Rabinett 45
- Vasen 40 cm hoch, Eisenbein-Masse 2.75
- Gläser-Untersetzer mit vernick. Rand 16
- Tablets längl. Form, vernick. Rand 42
- Rahm-Servise steilig 90
- Blumenkugel mit verflübertem Stab 90
- Mokka-Tassen Porzellan, apart 90 75
- Rauchfisch Metall 90

Unsre Spezialmarke: **Eukalyptus-Mundwasser** Flasche **90** und **45**

- Toiletten-Seifen Spezial-Marken
- Doering-Seife 3 Stück **44**
- Haushalt-Toiletten-Seife 3 Stück **48**
- Glycerin-Seife, gar. rein 3 Stück **50**
- Veilchen-Glycerin-Seife 3 Stück **55**
- Blumen-Fettseife im Karton = 6 Stück **48**

Wirtschafts-Artikel

- Kokkschraufeln vergint 18 blank . . . 8
- Hackmesser Prima Stahl 95
- Schmirgel in Dosen 18
- Küchenmerktafeln 85 39
- Asbestteller eingefaßt 8
- Glühstoff zum Kohlenplatten Karton 24
- Messerputzbank 15
- Bürstengarnitur 2 Bürsten u. Spiegel 95
- Quirlgarnitur 6 teilig 95
- Küchenrahmen 1.10 39
- Handfeger reine Borsten 42
- Rolldecken 44x30 95
- Waschbretter starke Einlage 85
- Kohlenkasten mit Deckel, dekoriert 195
- Waschservice 5 teilig, dekoriert . . . 195
- Ga. 1000 Emaille-Eimer 25 cm, mit H. Fehlern **61**



„Bravo“
automatischer
Papierhalter
mit Füllung
95 Pf.

Abt. Seifen

- Harzkernseife 2 Stück **28**
- Wachskernseife 2 Stück **34**
- Salmiak-Terpentin-Waschpulv. 4 Pack **18**
- Veilchen-Seifenpulver 2 Pakete **22**
- Riebeckische Salonkerzen Pak. 45 u. 32
- Scheuerpulver Blitzblank 2 Pack **23**
- Bohnermasse 1/2 Dose 59 1/3 Dose **30**
- Schuhcreme Hertzolln 3 Dosen **25**
- Toilettepapier Sanitas 2 Rollen **34**
- Streichhölzer Paket **24**
- Scheuertücher mit doppelter Mitte . . 34
- Butterbrotpapier 65x95 cm Rolle **18**
- Renaissance-Kerzen 3 Stück **24**



- Schweißblätter, Trikot, gemischt Paar **8**
- Druckknöpfe, beste Federg., rostfrei . . . Duzend **8**
- Watte-Schuhfentel, schwarz und braun 6 Paar **45**
- Eisengarn-Schuhfentel, 110 cm lang 6 Paar **30**
- Schürzenband, einfarbig und bunt Stück 4 Mtr. **8**
- Körperband, 1 1/2 cm breit, schwarz u. weiß Stück **5**
- Sternzwirn, 40 Meter, Seinen 3 Sterne **10**
- Gummiband-Enden zum Ausführen . . . 15 12 **10**